

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 120.

Halle, Sonntag den 27. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die Situation zeigt un verändert den Charakter friedlicher Ausgleichungsbestrebung. Ueber das Vordringen in der Congress-Angelegenheit sind folgende neue Telegramme eingegangen:

Berlin, d. 25. Mai. Der Abgang der französischen Congress-Depeschen am gestrigen Tage ist telegraphisch aus Paris gemeldet. Die Uebergabe der drei Depeschen wird wahrscheinlich an demselben Tage, als voraussichtlich in den ersten Tagen nächster Woche, Statt finden.

Wien, d. 24. Mai. Der offizielle Congress-Antrag ist heute noch nicht eingetroffen; man glaubt, daß noch einige Tage schieben werden, da Rußland Programm-Modifikationen vorgeschlagen haben soll. Oesterreich wird auf die Congress-Beratung in Paris eingehen. Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Gramont, reist heute, von seinem Kaiser berufen, nach Paris.

Paris, d. 24. Mai. Die „France“ versichert, Oesterreich habe eine Abänderung des Programms Modifikationen vorgeschlagen, welche als Verhandlungsgegenstand aufstellt. In die neue Redaction sei alsdann nur die Frage, durch welche Mittel die Sicherheit Italiens garantiert werden könne, aufgenommen worden. Da die neutralen Mächte diese Formel angenommen, so sei die Zustimmung Oesterreichs zweifellos.

Paris, d. 25. Mai. (Direkte Meldung des Dresdn. Journ.) Die Verhandlungen wegen des Congresses haben ihren Fortgang; der Zusammentritt desselben ist für Ende dieses Monats in Aussicht genommen.

Paris, d. 25. Mai. Oesterreich hat officiell angezeigt, daß es den Vorschlag zum Congresse nicht im Prinzip zurückweist, aber daß es specielle Bedingungen formuliren werde.

Frankfurt a. M., d. 25. Mai. Nach einem Pariser Telegramm der „Europe“ vom heutigen Tage wären gestern und heute von Paris, London und Petersburg identische Noten, Einladungen zu den Pariser Conferenzen entfallen, an die Vertreter dieser drei Mächte in Berlin, Wien, Frankfurt und Florenz abgegangen. Man hoffte in Paris, daß der Zusammentritt der Conferenz am 5. Juni möglich sein werde.

Florenz, d. 25. Mai. Es wird versichert, die italienische Regierung mache ihre Zustimmung zum Congresse nicht von den unschreibenden Ausdrücken abhängig, welche in dem Einladungs-Circular bezüglich Italiens gewählt worden sind. Sie sei überzeugt, die neutralen Mächte könnten keine andere friedliche Lösung des Conflicts zwischen Oesterreich und Italien im Sinne haben, als die Abtretung Venetiens.

London, d. 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte auf eine Interpellation Disraeli's der Schatzkanzler Gladstone: England habe den Conferenzvorschlag genehmigt. Er wünsche das Beste, obwohl er ohne übergroße Erwartungen sei. Die Basis für die zu erlassende Einladungsdepesche an die dissentirenden Mächte sei noch nicht präcisiert, dieselbe werde jedoch keine Schwierigkeiten bieten. Die bisherigen Angaben der Zeitungen über diese Basis seien ungenau.

Die „Morning Post“ glaubt, daß auf dem bevorstehenden Congresse die denselben besprechenden Mächte durch die betreffenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten sein werden. Ferner ist das genannte Blatt der Meinung, daß während des Congresses Waffenstillstand beobachtet werden wird.

Auch zwischen Preußen und Oesterreich scheint möglicherweise eine direkte Verständigung im Anzuge, wenn die telegraphische Nachricht, welche die neueste „Allg. Zeitung“ bringt und welche folgendermaßen lautet:

Berlin, d. 25. Mai. Die diesseitige Regierung hat in Wien angefragt, ob die österreichische Depesche vom 26. April wegen des Definitivums in den Herzogthümern als Ultimatum zu betrachten sei, oder ob Oesterreich noch Modificationen seiner Zugeständnisse für zulässig halte. Hierauf ist die Antwort erfolgt, Oesterreich werde jede proponirte Modification gewissenhaft prüfen.

begründet sein sollte. Wir wünschen der Sache besten Erfolg, jedoch nicht in dem tendenziösen Sinne, wie er sich heute in den Spalten der „Kreuzzeitung“ von Seiten des alten Rundschauers (des Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg) kund thut. Derselbe verjucht nämlich in einem Aufsatze, welcher die Ueberschrift „Oesterreichs Wortbruch“ trägt und ursprünglich in dem „Volkblatt für Stadt und Land“ gestanden hat, zunächst nachzuweisen, daß die veränderte Stellung Oesterreichs zu den Beträgen von Wien und Gastein keinen Wortbruch involvire, sondern nur einen gütlichen Vorschlag zur Abänderung jener Traktate und schließt die rundschauersche Ausführung mit folgenden Worten:

„Graf Bismarck — seit drei Jahren die feste Säule des Preussischen Throns — ist wunderbar gerettet aus den Klugeln des Neuchâtelmörders. Beten wir den Ernst und die Gnade Gottes an, und nehmen wir die Mahnung zu Herzen: nicht Hand in Hand mit Garibaldi, Mazzini und der Italienischen Revolution zu gehen, sondern, wenn irgend möglich, Hand in Hand mit Oesterreich „den Kampf gegen die Revolution“ wieder aufzunehmen, den Kampf, den Graf Bismarck's Note vom 28. Januar d. J. so treffend als das gemeinsame Ziel der beiden Großmächte bezeichnet. Und reinigen wir, wo wir geht haben, unser Gewissen durch rechtschaffene Selbsterkenntnis, damit wir, wie unser König's acht königliche Worte (— am 4. Mai, an die Generalsuperintendenten und Consistorialpräsidenten gerichtet) — uns zur Pflicht machen: „im vollen Bewußtsein der großen Verantwortung die Stimme Gottes in unserm Gewissen vernehmen und von Seinem Willen uns leiten lassen, so daß wir getroßt und freudig den Weg gehen dürfen, den er uns führt.“

„Wer sich selbst richtet, der wird nicht gerichtet.“

In einer Nachschrift der „Kreuzzeitung“ erklärt sich dieselbe natürlich mit vielen Rundschauerscheiten einverstanden, in der Hauptsache aber tritt sie dem alten väterlichen Freunde in folgender Weise entgegen:

„Nicht einverstanden aber sind wir mit dem Herrn Rundschauer, wenn er jene Oesterreichische Zumuthung vom 26. April als einen „Vorschlag gütlicher Unterhandlung“ charakt. ersiert. Solch einen „Vorschlag“ hat Oesterreich weder gemacht noch machen wollen. Im Gegentheil: es hat angekündigt, wenn Preußen seiner Forderung sich nicht füge, so wolle man dann allein die Frage dem Bunde überweisen. Das heißt: Wenn Preußen nicht freiwillig dem Bundesstake die Entscheidung überlasse, so werde Oesterreich allein den Bundesstake auffordern, über Preußens Rechte abzuurtheilen, um sie auf irgend welchen Prätexten zu übertragen. Wo bleibt hier die „gütliche Unterhandlung“ übrig? „Und gehst du nicht willig, so brauch ich Gewalt“ — bei solchem Nachsag ist, scheint uns, die „gütliche Unterhandlung“ von vorn herein ausgeschlossen. Erklärt doch auch das Organ des Fürsten Metternich schon ausdrücklich, Oesterreich habe sich verpflichtet, lediglich noch am Bunde über das Schicksal der Herzogthümer zu verfügen. Und das sollte nicht eine Verletzung des Wiener Friedens sein, wo im Namen Gottes die Herzogthümer allein an Oesterreich und Preußen überlassen wurden? nicht ein Widerspruch gegen den Vertrag von Gastein, in welchem Oesterreich das Bundesland Lauenburg mit vollem Recht kurzweg an Preußen abtrat, während es nun verlangt, daß selbst über Schleswig, das in gar keiner Beziehung zum Bunde steht, von diesem erkannt werden soll, ohne Rücksicht auf die durch Preußen erworbenen Rechte?“

Auch von einer jetzigen Stellung Oesterreichs gegen die Revolution will die „Kreuzzeitung“ durchaus nichts wissen. Nun, wir müssen es

ihre überlassen, wie sie mit „ihrem Meister“ (so nennt sie trotz so erheblicher Differenzen den alten Rundschauber) in diesen Punkten fertig wird. Bei gutem Willen wird sich gewiß eine Vermittlung zwischen zwei schönen Seelen finden lassen.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ bringt in seinem politischen Theile das geführte Frankfurter Telegramm, wonach die mit Benutzung der Main-Weser Bahn, der Nordbahn und der Thüringer Bahn angefangenen 69 preussischen Militärszüge wieder abbestellt seien.

Berlin, d. 25. Mai. Im Palais des Königs fand heute eine mehrtägige Militär-Conferenz statt, woran auch der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl Theil nahmen. Es heißt, die Letzteren würden sich bereits heute Abend auf die ihnen zugewiesenen Posten begeben. Morgen besichtigt Sr. Maj. der König die hiesige Garnison vor deren Ausmarsch.

Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, anzeigend, daß sein Sohn, der Prinz Karl zu Hohenzollern, die Krone Rumäniens angenommen, überreichte gleichzeitig dessen Entlassungsgesuch aus dem preussischen Armeeverbande.

Wie die „Indépendance belge“ meldet, hat der türkische Gesandte am Berliner Hofe, Aristarch Bey, bei dem Grafen Bismarck formell gegen die Anwesenheit des Prinzen Karl von Hohenzollern in den Donaufürstenthümern, gegen die Annahme des Hospodarats und gegen die vom Prinzen an die Rumänen gerichtete Adresse protestirt. Graf Bismarck hat geantwortet, daß der preussische General-Consul in Bukarest sich jeder Beziehung zu der Regierung des Prinzen Karl enthalten werde.

Aus Paris wird der „Kreuzzeitung“ berichtet: Der Prinz Karl von Hohenzollern hat dem Sultan geschrieben, daß er bereit sei, dessen Oberhoheit anzuerkennen, und allen europäischen Souveränen, daß er es für Pflicht gehalten habe, dem Wunsche des rumänischen Volkes zu willfahren.

Auch in Bezug auf den Herzog Ernst von Coburg wird der „Kreuzzeitung“ die Mitteilung der „Schles. Zig.“ in Betreff seiner Bestimmung zu einem höheren Commando als irthümlich bezeichnet.

Zu den von den Feld-Artillerie-Regimentern bereits geführten 4- und 6spündigen Geschützen werden dem Vernehmen nach nunmehr auch noch 6spündige gezogene Batterien hinzutreten und zwar verlaute darüber, daß die dritte Fuß-Abtheilung jedes Feld-Artillerie-Regiments zwei 4- und zwei 6spündige gezogene Batterien führen soll. Auch für die anderen drei Abtheilungen jedes dieser Regimentern ist in Hinsicht der Bewaffnung und der darin eingetheilten Batterien in so fern eine Aenderung beliebt worden, als jetzt auch die 1. und 2. Fuß-Abtheilung je eine 4- und eine 6spündige gezogene Batterie nebst zwei glatten Zwölfsfünder-Batterien führen soll, die reitende Abtheilung aber zwei gezogene 4spündige und zwei glatte Zwölfsfünder-Batterien. Diese letzteren sind vorzugsweise zur Eintheilung bei den Cavalerie- und Infanterie-Brigaden, die gezogenen Batterien dagegen zur Reserve- und Position-Artillerie bestimmt. Zu der Festungs-Artillerie gehört auch noch eine besondere Feuerwerks-Abtheilung von zwei Compagnien und für den Frieden eine Versuchs-Compagnie, wodurch die Zahl der Compagnien dieser Waffe zu 75 Compagnien anwächst. Die Feuerwerks-Abtheilung ist zunächst bestimmt, in einzelnen Detachements den Festungsbesetzungen beigegeben zu werden, doch können Theile derselben auch mobilisirt werden, und sind dieselben dann vorzugsweise zum Nachrichten-Dienst bestimmt. Die Krankeuträger-Compagnien werden für den Eintritt eines Feldzuges wahrscheinlich vermehrt werden, wozu die ausgebildeten Mannschaften bis über eine Verdoppelung hinaus vorhanden sind. Der Stand der Train-Bataillone, denen dieselben zugetheilt sind, würde dadurch gleicherweise eine Veränderung erfahren. Derselbe bestand bisher aus mobilem Fuße aus dem Stabe, 5 Provincial-Colonnen, 1 Feldbäckerei-Colonne, 1 Pferde-Depot, 3 schweren Corpslazarethen, 3 Divisions-Lazarethen und 1 Krankeuträger-Compagnie. Das von dem Mann mitzuführende Gepäck findet sich bei der Infanterie auf eine Drillschädel, 1 paar Leinwandhosen, 1 Hemde, 1 paar Schuhe oder Stiefel, den Mantel, Verbandzeug und Charpie, dazu als eiserner Bestand 1 Pfd. Reis, 4 Loth Salz und im Brodsack 2 Pfd. 14 Loth Brod nebst dem Kochgeschirr bemessen. An Munition führt der Mann außerdem 60 Patronen, davon 20 im Tornister und 40 in den beiden Patronentaschen. An Werkzeug finden sich in jedem Bataillon bei der Mannschaft selbst 5 Schaufeln und 3 Zimmermannshacken und auf dem Munitionswagen 10 Schaufeln, 10 Hacken und 2 Sägen beigegeben. Dieser führt außerdem noch zur unmittelbaren Aushilfe pro Mann 20 Patronen.

Für die Pflege der Verwundeten soll vom Kriegsministerium das System angenommen worden sein, das sich im letzten italienischen Kriege so bewährt hat, d. h. die Lazarethe sollen in vom Kriegsschauplatz möglichst entfernte Gegenden verlegt und nur die nicht transportablen schweren Verwundeten und Kranken in der Nähe der Armee verpflegt werden. Für den etwaigen Bedarf sind 36,000 Feldbettenstellen und 150,000 Decken bestellt worden.

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt: Während die Regierung heute noch in den Amtsblättern erklärt, sie habe niemals das Recht des Sanctos in Bezug auf die Bewilligung oder Versagung neuer Ausgaben, neuer Steuern, neuer Anleihen bestritten, während die Regierung offenbar mit Rücksicht auf Art. 103 der Verfassung, wenn auch unter den sonstigen obwaltenden Verhältnissen mit zweifelslosem Rechte, die förmliche Übernahme einer Gewährleistung des Staates für die neuen Darlehens-Kassenscheine in der Verordnung vom 18. d. M. umgangen hat, sucht die „N. N. Z.“ in ihrer letzten Nummer nach-

zuweisen, daß der gedachte Art. 103 der Verfassung, „selbstredend keineswegs ein Verbot der (einseitigen) Anleihen oder Garantie-Übernahmen, sondern nichts weiter als die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung enthält,“ und daß diese gesetzliche Regelung auch im Verordnungswege, ohne Zustimmung der Landesvertretung erfolgen könne, sofern die übrigen Bedingungen des Art. 63 der Verfassung zutreffen, da die Verfassung solchen Verordnungen Gesetzeskraft beilege, sobald sie der Verfassung nicht zuwider laufen, was nicht der Fall, wenn die betreffenden Gegenstände nicht bereits in der Verfassung positiv geordnet seien. Es verlohnt sich nicht der Mühe, mit der N. N. Z. über den klaren Sinn und Wortlaut des Art. 103 der Verfassung zu streiten; das Land aber wird wohl daran thun, sich neben der Versicherung der Regierung in den Amtsblättern die Auslassungen eines Organs zu merken, welches notorisch den gegenwärtigen Leitern der inneren und äußeren Politik Preußens nahe steht.

Ueber die Form der Kündigung des Steuer-Credits laufen verschiedene Lesarten um. Das Finanz-Ministerial-Rescript d. d. Berlin, den 12. März 1866, III. 240 an die Provinzial-Steuer-Directoren lautet nach der „Rhein. Zig.“ wörtlich: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ist es wünschenswerth, daß die an Zollgefällen und an allen übrigen indirecten Steuern ausstehenden creditirten Beträge möglichst bald zur Staatskasse abgeführt werden. Euer Hochwohlgeboren veranlasse ich daher, alle Creditinhaber zur Einzahlung der creditirten Sölle und sonstigen indirecten Steuern gegen Gewährung einer Zinsvergütung von 5 pCt. in geeigneter Weise auffordern zu lassen. Die Zinsen werden bei der Einzahlung sofort in Abzug gebracht, und für die Zeit vom Tage der Einzahlung bis zum 15. desjenigen Monats, in welchem die Ablösung des Credits erfolgt, berechnet.“ Die Provinzial-Steuerbehörden haben den betreffenden Verpflichteten die Aufforderung zwar auch in Form eines Wunsches zugehen lassen, aber für gut befunden, in einer Nachschrift hinzuzufügen, daß, falls die Ablösung des Credits nicht bewirkt würde, allem Vermuthen nach die definitive Kündigung erfolgen und die verheißene Zinsvergütung alsdann fortfallen würde. (B.-Z.)

Vor der 2. Abtheilung des Criminalsenats des königl. Obertribunals wurde gestern (wie bereits erwähnt) in der Sache gegen Herrn Classen-Kappellmann und den Redacteur der „Kölnischen Zeitung“, Dr. Kruse, verhandelt, die bekanntlich in Folge des in der Nr. 200 der „Kölnischen Zeitung“ erschienenen Aufsatzes zur Theilnahme an einer Festsahrt auf dem Rheine bei Gelegenheit des Abgeordnetentages auf dem Gürzenich in Köln, wegen Verletzung des §. 10 des Vereinsgesetzes angeklagt waren und in zwei Instanzen freigesprochen sind. Außerdem war Classen-Kappellmann auch noch allein wegen nicht eingeholter Erlaubnis zu der stattgehabten Festsahrt, die als eine Versammlung auf einer öffentlichen Straße angesehen wurde, angeklagt und freigesprochen worden. Gegen beide Erkenntnisse hatte der Ober-Procurator zu Köln den Kassations-Rekurs eingelegt. Der Vertreter der Angeklagten, Justizrath Dorn, hielt die Ansicht der Instanzgerichte, daß der Rhein als Wasserstraße keine öffentliche Straße sei, auf welche der §. 10 des Vereinsgesetzes Anwendung finden könne, für richtig, während der Ober-Staatsanwalt Dypenhoff in einem sehr langen Plaidoyer das Gegentheil behauptete und diese Behauptung durch einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Vereinsgesetzes zu beweisen versuchte. Das Obertribunal trat jedoch den Ausführungen der Verteidigung bei und verworf den Kassations-Rekurs in Betreff des Herrn Classen-Kappellmann, während er den Rekurs gegen Hrn. Kruse für zu früh eingereicht erklärte, da dieser, der in zweiter Instanz in contumaciam freigesprochen war, zur Zeit der Einreichung des Kassations-Rekurses noch nicht im Besitze des Erkenntnisses gewesen. — In der Entscheidung des Senats, die nach geschickter Berathung verlesen wurde, war besonders auf die §§. 218 al. 4 und 233 al. 3 des Str.-G. B. Bezug genommen und ausgeführt, daß §. 218 ausdrücklich die „Wasserstraße“ neben dem „öffentlichen Wege“ und der „Straße“ nenne, während §. 232 dies nicht thue und zwar einfach, weil nach dem Commissionsbericht in der 2. Kammer bei diesem Paragraphen die Wasserstraße ausdrücklich ausgeschlossen werden sollte. Dazu komme, so führt der Senat weiter aus, der Umstand, daß der Zubrang zu einem öffentlichen Aufzuge auf einem öffentlichen Wege von dem Willen Einzelner abhängig sei, während der Zubrang zu einer öffentlichen Wasserfahrt von andern, nicht in dem Willen der Einzelnen liegenden Umständen bedingt werde, daß sich also die Wasserstraße auch wesentlich von einem öffentlichen Wege unterscheide. Referent in dieser Sache war der Ober-Tribunalsrath Reichensperger.

Die „Nordb. Allg. Zig.“ schleudert schwere Beschuldigungen gegen Herrn v. Beust, indem sie schreibt: „Die Beweise vervielfältigen sich dafür, daß der sächs. Minister, Herr v. Beust, der intellectuelle Urheber der gegenwärtigen Krisis ist. Dieser Minister war es, welcher dem Oesterreichischen Cabinet die Bundesgenossenschaft der Preussischen Regierung unter seiner Führung in Aussicht gestellt und das Wiener Cabinet bewogen hat, die Depesche vom 16. März d. J. mit dem bekannten Antrage zu schreiben, die Bundes-Armee gegen Preußen zu mobilisiren. In diesem Schriftstücke werden ähnlich wie in der bekannten Oesterreichischen Depesche vom 14. Januar 1855 zur Zeit der orientalischen Krisis denjenigen Vortheile zugesagt, die sich mit Oesterreich gegen Preußen verbinden würden. Hr. v. Beust scheint hauptsächlich durch den Ehrgeiz, seinen Namen an die Wiedereroberung des Preussischen Sachsens zu knüpfen, verleitet zu sein, die gegenwärtige Calamität über sein Vaterland heraufzubeschwören. Ohne die Zusicherung der Hülf der Mittelstaaten unter seiner Leitung und ohne seine Drohung mit dem Abfall derselben im Falle der Versagung des Oesterreichischen Beistandes, würde das Wiener Ca-

binet sich schwerlich haben bestimmen lassen, den günstigen Moment zum Angriff auf Preußen für gekommen zu erachten. Herr v. Beust hat demnachst auf verschiedenen Zusammenkünften Deutscher Minister verhandelt, seinen Propositionen in der Art, wie er es dem Wiener Cabinet versprochen, Annahme zu verschaffen. Seine Bemühungen sind vorzugsweise an der besonnenen Haltung Baierns gescheitert und nur bei Württemberg scheint diese Erneuerung des Bregenser Bündnisses und das Streben nach einem neuen Reichstage in Göttinger Anerkennung gefunden zu haben. Die Ereignisse werden ihren Weg gehen. Es kommt uns nur darauf an, festzustellen, daß Deutschland die gegenwärtige Situation nicht etwa den immerhin berechtigten Reformbestrebungen Preußens, sondern dem bedauerlichen Einflusse, den Herr v. Beust in Wien hat geltend machen können, verdankt.

Der „Köln. Zig.“ wird von hier geschrieben: Ausßicht des Congresses gründet sich vornehmlich darauf, daß dem Kaiser Napoleon, der zuerst den Krieg trotz aller äußeren Friedensdemonstrationen im Stillen aus bekannten Gründen zu wünschen schien, in der letzteren Zeit Bedenken wegen der Folgen zugeschrieben wurden. Ein Sieg Preußens und Italiens würde ersteres und mit ihm Deutschland vergrößern und verklären, während Italien nicht mit Frankreich, sondern gleichsam mit Preußens Hilfe Venetien empfangen würde. Dazu kommt, daß der Krieg, den man anfänglich in Paris als ein kurzes Duell angesehen haben soll, welchem bald der Congress und auch Frankreichs schiedsrichterliches Auftreten folgen würde, je näher das Ereignis heranrückt, immer größere Dimensionen mit gänzlich unberechenbaren Folgen annehmen scheint. So konnte Frankreich sich zu einem Congressversuche entschlossen haben, der auch der Friedenssehnsucht im eigenen Lande gerecht werden sollte. Ob diese Stimmung indessen bei dem Kaiser auf einem endgültig gefassten Entschlusse beruht oder eines jener schwankenden Momente bezeichnet, die seinen Weg auch in der Vergangenheit nicht selten in vorübergehender Weise unterbrochen haben, dieser Zweifel beschäftigt die Politiker seit einigen Tagen. So bald festgestellt ist, daß der Congress Oesterreichs freiwilligen Verzicht auf Venetien nicht herbeiführen wird, dürfte Frankreich den Congress entweder fallen lassen oder doch nur als äußerliche Friedensdemonstration in Scene setzen.

Die officiösen Correspondenzen aus Wien sprechen sich sämtlich sehr ungünstig über den Congressvorschlag aus. Fürst Metternich soll, als die ersten Andeutungen über das Project nach Wien gelangten, sofort angewiesen worden sein, dem französischen Cabinet in vertraulicher Weise die Ansicht nicht vorzuenthalten, daß nach der biesseits feststehenden Ueberzeugung der Congress nicht allein den Krieg nicht aufhalten, sondern daß er aller Wahrscheinlichkeit nach bei seinem Schluß die Mächte noch uneiniger finden werde, als bei seinem Beginn. Die Auffindung eines Oesterreich zusagenden Compensations-Objectes für Venetien auf friedlichem Verhandlungswege wird für illusorisch erachtet. Jede Beteiligte ablehnen wird Oesterreich aber schwerlich, zumal nach den neuesten Andeutungen über die Absichten der drei vermittelnden Mächte die Zusammenkunft in Paris wohl schon jetzt mehr die Bedeutung einer Conferenz, als die eines Congresses haben möchte, da es sich nur um die Annäherung einer freien Vereinbarung unter den streitenden Mächten, nicht um endgültige Entscheidung der Verfassungen selbst handeln dürfte. Hiernach würde sich also keine Macht vorkühnen zu binden haben in Bezug auf die zu besprechenden Fragen. Uebri- gens kann von einer Erörterung der Bundesreform wohl nur die Rede sein, falls etwa in Deutschland Veränderungen vorgehen, die das Ausland berühren; denn über eine Aenderung der Bundesverfassung in Bezug auf die Punkte, welche Preußen zur Verbesserung empfohlen hat, würde doch keinenfalls mit auswärtigen Mächten zu verhandeln sein.

Der „Hamb. Nachr.“ wird geschrieben, daß nach einer in hiesigen Hofkreisen verbreiteten Nachricht der Kaiser von Oesterreich, befohrt durch die Nachricht über das Eintreffen eines Kaiserlich russischen Handschreibens in Berlin, welches, zwar zum Frieden mahnend, schließlich doch eine Art bundesfreundlicher Neutralität in Aussicht stellt, vertraulich habe in St. Petersburg über die Haltung anfragen lassen, welche das Cabinet von St. Petersburg im Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen einnehmen werde. Die Antwort soll allerdings wenig erbaulich für Oesterreich gelautet haben. Man sagt, sie sei dahin gegangen, die russische Regierung werde zu dem offenen Streit der beiden deutschen Mächte dieselbe Haltung beobachten, welche Oesterreich beim Ausbruch des Krimkrieges eingenommen habe. In Wahrheit hiesse es auch, eine große Selbstverleugnung von Rußland fordern, sollte es das Verhalten Oesterreichs während des Krimkrieges, den Untank des Hauses Habsburg für die Opferwilligkeit bei Bewältigung des ungarischen Aufstandes und das verhängnisvolle Coquetieren der Wiener Hofburg mit der polnischen Propaganda bei Ausbruch der jüngsten polnischen Erhebung zu ohne Weiteres vergessen haben. Auch die jetzige Bildung polnischer Freicorps gegen Preußen dürfte wohl kaum nach dem Geschmacke des russischen Cabinets sein.

Die Brigade Kalik soll angeblich aus Holstein gezogen und durch Hannover und Kurhessen nach Darmstadt dirigirt werden, um dort den Kern einer gegen Preußen zu bildenden Bundesarmee abzugeben. Preußen kann diese Concentration nicht mit Gleichgültigkeit betrachten. Wäre wirklich der Rückzug der Oesterreichischen Truppen aus Holstein beabsichtigt, so ist gar kein Grund vorhanden, diese 6000 Mann nicht auf den preussischen Eisenbahnen nach Böhmen zu ziehen. Da Oesterreich erklärt hat, Preußen nicht anzugreifen zu wollen, so soll für diesen Zweck der Bund vorgeschoben und die Schleswig-Holsteinische Frage benützt werden, um eine Bundesrecution gegen Preußen zu veranlassen. Aber es ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß eine Bundesrecution nur auf Grund und nach Einleitung des Bundesere-

cutions-Verfahrens beschlossen werden kann, welches durch die Executions-Ordnung vorgeschrieben ist. Beschließt der Bund die Recution gegen Preußen, ehe alle Formalitäten dieser Ordnung erschöpft sind, so wird man doch nicht in Wien behaupten wollen, daß die Bundesgesetze respectirt werden. Die Recution ohne eingeleitetes und erlegtes Verfahren ist eben so eine Sprengung des Bundes, als ein Krieg Oesterreichs gegen Preußen aus anderen Motiven. — Von der vorstehenden Version abweichend wird der „D. A. Zg.“ geschrieben: Vom höchsten Ernst der Sachlage zeugen die Oesterreichischen Specialmissionen nach Kassel und Hannover; dieselben beziehen sich nicht auf eine Zurückbeförderung der Brigade Kalik aus Holstein, sondern auf eine projectirte Beförderung bedeutender Oesterreichischer Verstärkung nach Holstein. Sollten diese Specialmissionen ihren Zweck erreichen, so würde dadurch der Ausbruch des Krieges unfehlbar beschleunigt werden, denn Preußen würde sich jeder Beförderung weiterer Oesterreichischer Truppen nach dem Norden unbedingt und nöthigenfalls mit Gewalt widersetzen müssen.

Ein Correspondent der „Bresl. Zig.“ von der böhmischen schlesischen Grenze tritt mehrfachen Angaben über die Oesterreichischen Truppenansammlungen an der Grenze entgegen. Er schreibt unterm 22. Mai: Seit meinem Briefe vom 13. d. M., worin ich Ihnen aus sicherster Quelle meldete, daß die Truppen-Concentrationen zunächst zum Schutze der beiden Festungen Josephstadt und Königgrätz angeordnet seien, ist thatsächlich bis heute gar keine Militär-Dislocation nach unserer, der Friedländer und Reichenberger Gegend, erfolgt. Die enormen Massen von Truppen aller Gattungen, namentlich Reiterei, welche von Wien mittels Nordbahn seit den letzten acht Tagen in ununterbrochenen Zügen an die Grenzen befördert worden, haben ihre Richtung zumeist nach Dderberg genommen, und erst nachdem die Linie von Krakau westwärts gegen die böhmische Grenzspitze vollständig besetzt worden, sind die Dispositionen in Bezug auf die in Böhmen nach Preußen gerichtete Front, wozin ich das unter Elbthal bei Bodenbach natürlich auch reche, in weiterer Ausführung begriffen. Von Böhmischem Leipa bis Friedland liegt mit Ausnahme des Spahrs seit längerer Zeit im Hayda bequartierten 26. Jägerbataillons nirgends Militär, obgleich man seit Wochen täglich auf dessen Ankunft gefaßt war.

Die „Schles. Zig.“ veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes folgende Mittheilung, deren Zweck ersichtlich ist: „Die Verletzung der Grenze bei Klingebudel durch eine Oesterreichische Besatzung legt, so unbedeutend dieser Vorfall an und für sich ist, doch vielen Gemüthern die Sorge nahe, ob die Sicherung der Provinz Schlesien gegen eine feindliche Invasion bereits in ausreichender Weise erfolgt ist. Wir sind in der Lage, dies durchaus bejahen zu können. Nicht nur haben die Concentrationspläne für unsere Armee stets die Sicherstellung der Provinz Schlesien, welche durch die Versammlung der Oesterreichischen Armee in Böhmen und Mähren in erster Linie bedroht erschien, ins Auge gefaßt, sondern der oben erwähnte Vorfall hat erneute Veranlassung zu Maßregeln gegeben, welche auch die Wiederholung ähnlicher Insulten abzuwehren geeignet sind.“

Breslau. In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch wurde das Antwortschreiben Sr. Maj. des Königs auf die Adresse der Breslauer Behörden verlesen. Der Vorsitzende, Hr. Stetter, ergriff darauf das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Mit freudiger Bewunderung — davon bin ich überzeugt — haben die Vertreter Breslaus die Worte Sr. Majestät des Königs vernommen. Diese Worte beweisen uns, daß unsere ehrwürdige Vorstellung vom 15. d. M. die gehoffte Würdigung erfahren hat; sie beweisen uns, daß auch Sr. Maj. dem König die Bedeutung des langjährigen Verfassungskampfes ein tief empfundenes Bedürfnis und das Ziel seiner Wünsche ist; sie berechtigen uns zu der festen Hoffnung, daß auch die Staatsregierung Schritte nicht unterlassen werde, welche eine Verständigung mit den Vertretern des Volkes sichern; sie berechtigen uns zu der Hoffnung, daß, wenn der Krieg für die Ehre unseres Vaterlandes unvermeidlich werden sollte, die Gegner Preußens auf eine durch ihre innere Unigkeit unbesiegbare Macht stoßen werden. In dieser Hoffnung fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Sr. Majestät der König, lebe hoch!

Die Versammlung stimmte zu drei Malen in diesen Ruf ein. — Am Abend beschloß das Wahlcomité der Fortschrittspartei, die bisherigen drei Abgeordneten, Kirchmann, Laßwitz und Ziegler vorzuschlagen.

Die Breslauer „Morgen-Zeitung“ bringt folgende auffallende, wohl noch sehr der Bestätigung bedürftige Nachricht aus Breslau: „Dem Vernehmen nach hat die Regierung den Magistrat zur Rechtfertigung darüber aufgefordert, daß er, entgegen den Verfügungen der Aufsichtsböörden, die Verathung der letzten Adresse an Sr. Maj. dem König gestattet und sich derselben angeschlossen hat.“

Königsberg, d. 23. Mai. Der Magistrat hat beschlessen, der von der Stadtverordnetenversammlung gestern genehmigten Petition an den König wegen Aufrechterhaltung des Friedens nicht beizutreten, dagegen sich zur Abfindung derselben an die Adresse erbötig erklärt. Der als Vertreter der ersten Bürgermeisterschle ernannte königliche Kommissarius, Landrath v. Ernsthausen, hat jedoch, auf den §. 36 der St.-D. fusend, der Ausführung des Beschlusses seine Zustimmung versagt. Der §. 36 lautet: Die Beschlüsse der Stadtverordneten bedürfen, wenn sie solche Angelegenheiten betreffen, welche durch das Gesetz dem Magistrat zur Ausführung überwiesen sind, der Zustimmung des letzteren. Versagt dieser die Zustimmung, so hat er die Gründe dieser Verweigerung der Stadtverordneten-Versammlung mitzutheilen. Es folgt hierauf keine Verständigung, zu deren Herbeiführung sowohl von dem Magistrat als den Stadtverordneten die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Commission verlangt werden kann, so ist die Entscheidung der Regierung einzuzuziehen. — Die Stadtverordneten-Versammlung darf ihre Beschlüsse in keinem Falle selbst zur Ausführung bringen.

Bekanntmachungen.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anleihenloosen empfiehlt sich unter billigster Berechnung
N. R. Levy, Effectengeschäft,
 Markt Nr. 10.

F. Werder, Uebersetzungs-Bureau.
 Kloster-gasse 15, Leipzig.
 Uebersetzungen in allen Sprachen,
 Garantie für Richtigkeit
 und strengste Geheimhaltung.

Deutsch. Englisch. Holländisch.
 Dänisch. Norwegisch. Schwedisch.
 Französisch. Italienisch. Spanisch. Portugiesisch.
 Russisch. Polnisch. Böhmisch. Serbisch.
 Neugriechisch. Ungarisch.
 Hebräisch. Türkisch. Arabisch. Persisch.

Kriegs-Karten.

So eben trafen folgende neue Karten, aus dem Verlage von **J. Perthes**, bei mir ein:
Spezialkarte: Schlesien, Königreich Sachsen und nördliches Böhmen. Preis 15 Sgr.
 Von Halle bis Zator und von Wittenberg und Lissa bis Prag und Oderberg.
Uebersichtskarte von Mittel-Deutschland zwischen Weser und Oder. Preis 10 Sgr.
 Von Berlin bis Prag und von Frankfurt bis Myslowitz.
Lombardisch-Venezianisches Königreich. Preis 15 Sgr.
 Von Meran bis Borgo'orte und Pola und von Chiessa bis Triest.
Westlicher Theil des Lombardisch-Venezianischen Königreichs. Preis 7 1/2 Sgr.
 Vom Splügen bis Piacenza und von Verceili bis Brescia.
Petermann, das Festungs-Viereck Verona, Peschiera, Mantua, Legnago. Preis 7 1/2 Sgr.
Hermann Tausch in Halle.



30 Stück Arbeitspferde, wobei mehrere
 Bercheron-Pferde und mehrere Dänische Pfer-
 de, Hannoversche Reit- und Wagenpferde, ver-
 kauft zu billigen Preisen

L. Putze in Naumburg.

Eine Sendung schöner neuer engl. Matjes-
Heringe, Helgoländer Hummern,
fetter Spickaale, vorzügl. Hamburg.
Caviar, geräuchert. Rhein- u. Weser-
lachs, Westph. Schinken u. Pumper-
nickel empfiehlt
G. Goldschmidt.

Dresdner Bierhalle.

Eine neue Sendung **Dresdner Waldschlösschen-Versandbier** em-
 pfehle als unübertrefflich schön. Auch erlaube ich mir meinen **Mittagstisch** in empfehlende
 Erinnerung zu bringen.
Carl Schwarz.

Große Kieler Bücklinge erhielt Boltze.

Georgsburg bei Connern.
 Sonntag den 27. Mai Concert. Anfang
 3 1/2 Uhr.
Fr. Maas.

Fischweine

pr. Flasche 9 Sgr., pr. Anker 12 1/2 Sgr.,
 ferner in der Weinstube pr. Schop-
 pen Rheinwein 5, Medoc 6 Sgr.
 empfiehlt
Fr. Kühl,
 Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

In der Nacht vom 24. zum 25. Mai ist
 mir ein Pferd gestohlen worden, Rappe mit
 Stern, 4 Jahr alt und ist kenntlich durch Wder-
 lassen am Halse.

Straube, Ziegelteibesser
 in Unter-Werchen bei Weisensels.

Malzkeime bei F. W. Pressler.

Mehrere Schock Windmühlensplis sind abzu-
 lassen auf der Mühle in Lebendorf bei
W. Koeppel.

Schumann's Garten zu Weisensels.

Bei den bevorstehenden Truppen-Aufstellungen
 und Durchmärschen erlaube ich mir mein auf
 das Beste eingerichtetes Etablissement angelegent-
 lich zu empfehlen.

Mittags 1 Uhr table d'hôte,
à la carte zu jeder Tageszeit.

C. Schumann.

Sommer-Theater in der Weintraube.

Sonntag den 27. Mai: **Barfüßle**, ober:
Der Weiberspiegel, ländliches Charak-
 terbild in 5 Akten von M. Reichensbach.
 Montag den 28. Mai: **Der Winkelschrei-**
ber, Lustspiel in 5 Akten von Adolphi.
 Hierauf: **3 Lorle**, Genrebild mit Gesang
 in 1 Akt von Vages.

Lebendorf.

Zum **Tanzvergnügen** ladet zu Klein-
 pfingsten ergebenst ein **Wilh. Freyer.**

Siebichenstein!

Heute zu Kleinpfinstern **Tanzvergnügen**
 bei **Gummel.**

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag
freies Mag- und Kaffeelucken
 im großen Saale Ball.

Passendorf.

Zu Kleinpfinstern ladet zum **Gesellschafts-**
tag und Tanz ein **Hersberg.**

Gröllwitz.

Zu Kleinpfinstern ladet zum **Tanz** freund-
 lichst ein **W. Arncke.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Am 23. d. M. ist auf dem Wege von Curs-
 dorf über Bendig, Großkugel, Lohau
 nach Döllnig und von da retour über Raß-
 nitz ein eisener Reif vom Hinterrade verloren
 gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten,
 denselben im Gute 22 Cursdorf gegen gute
 Belohnung abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Hermine**
 mit dem Herrn Apotheker **Kolbe** in Aisle-
 ben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
 Naumburg, den 21. Mai 1866.
Gottlieb Thürnagel, Fährhofspächter.

Hermine Thürnagel,
Albert Kolbe.

Todes-Anzeige.

Noch ist die Wunde nicht geheilt,
 welche uns vor Kurzem erst durch den
 Tod unserer theuern Marie geschlagen
 wurde, und wiederum haben wir eine
 neue traurige Pflicht zu erfüllen, indem
 wir den heute früh 10 Uhr erfolgten
 Tod unseres theuern und unvergesslichen
 Gatten und Vaters, des Cantors und
 Schullehrers

Johann Julius Hoppe
 hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Nieder-Möllern bei Naumburg,
Eisleben und Halle a/S., den 25. Mai 1866.
 Die Hinterbliebenen.

Dank. Sehr fühlen wir uns verpflichtet,
 den lieben Auerwandten und Freunden Frei-
 burgs und Umgegend zu danken für die in
 Masse zugesendeten Blumen und Kränze, welche
 zur Ausschmückung des Sarges unsern theuern
 Gatten und Vaters dienten. Dank Allen, ins-
 besondere Freiburgs Bürgern und Beamten,
 welche unaufgefordert die theuern Ueberreste des
 Entschlafenen zu seiner Ruhestätte begleiteten.
 Das Ansehen an diese Beweise von Achtung
 und liebevoller Theilnahme wird gewiß ein stets
 liebender Balsam des Lebens für unsere tiefen
 Wunden sein.

Freiburg, den 23. Mai 1866.

Minna Küstermann
 nebst Kindern.

Nachruf an Hugo Küstermann

in Freiburg.

Pfinstern war's als Du vom kalten Hauche
 Des Todes hinstankst in das kühle Grab;
 Geschlossen ist zum ew'gen Schlaf Dein Auge,
 Zerbrochen liegt vor uns Dein Pilgerstab.
 Drum weihen wir mit des Herzens bangen Sehnen,
 Verkündet, Dir des Abschieds bittere Thränen.

Acht Kinder weinen an dem Sarkophage,
 Worin des Vaters theure Hülle ruht.
 Gar schmerzlich stöhnt der Gattin bange Klage,
 Und tief gebeugt ist ihres Lebens Muth.
 Die Liebe bringt die letzte Liebesgabe,
 Und legt sie nieder an dem stämmigen Grabe.

Doch hebt die Hoffnung und der Christenglaube
 Empor zum Himmel das verzagte Herz;
 Nur Deine Hülle ward dem Tod zum Raube,
 Dich selber rief der Vater himmelwärts. —
 Drum lebe wohl bei wir in jenen Auen
 Als 'Er gel' Gottes einst Dich wiederschauen! —
 Freiburg a/Unstrut. L.

Telegraphische Depeschen.

Odenburg, d. 25. Mai. Der gestern dieweilig beim Bunde gefasste Antrag auf Einleitung eines Auftragsverfahrens wegen der Odenburger Ansprüche in Holseln richtet sich wesentlich gegen den gegenwärtigen Besitzer resp. Administrator Hofsteins. Die Motivirung des Antrages ist umfangreich. Sie führt ausdrücklich an, dass Odenburg gegen beide Großmächte das Vertrauen ausgesprochen, sie würden seine Rechtsansprüche auf Holseln berücksichtigen. Nachdem aber Oesterreich durch die Depesche vom 26. v. M. den Boden des Wiener Vertrages verlassen habe, müsse Odenburg befürchten, in der Anerkennung seiner Rechte auf politische Hindernisse zu stoßen. Es provozire daher den Rechtsweg. Eine Verwahrung gegen Preußen und dessen Auffassung der Odenburger Ansprüche liegt in den Motiven nicht vor.

Karlsruhe, d. 25. Mai. Preußen soll die Besorgnisse Badens wegen der wieder angeregten Theilungsidee durch eine bestimmte Zusage seines Schutzes beruhigt haben.

Dresden, d. 25. Mai. Eine Verordnung des Finanzministeriums verbietet die Ausfuhr von Getreide, Heu und Stroh über die sächsische Zollgrenze bis zum 1. October.

München, d. 25. Mai. Dem Antrage des gesammten Staatsministeriums entsprechend, wird der König selbst morgen Nachmittag den Landtag mit einer Thronrede eröffnen.

Kassel, d. 25. Mai. In der heutigen „Morgenzeitung“ erklärt der Stappensinspektor Randon, daß preussische Truppen die Herfelder Stappensfrage nicht befeht haben.

Darmstadt, d. 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Ständeverammlung motivirte der Ministerpräsident v. Dalwigk die Mobilmachung mit der Nothwendigkeit, mit den gleichgesinnten Regierungen eine Verletzung des Bundesrechts, von welcher Seite sie auch kommen möge, zu hindern. Der Finanzminister forderte die Ermächtigung zur Beschaffung von 4,150,000 Gulden aus den paraten Mitteln, nöthigfalls zur Contrahirung einer Anleihe behufs Deckung weiterer Mittel.

Wien, d. 25. Mai. Brattiano wirkte hier vergeblich für die Hohenzollern'sche Candidatur in den Donau-Prinzen. Vorgefunden erklärte Herr v. Werther dem Grafen Menasdorff, die Preussische Regierung sei dem Vorgehen des Prinzen Karl fremd.

Paris, d. 24. Mai. Der „Abend-Moniteur“ meldet: Die Donaufürstenthümer-Konferenz wird morgen in Paris zusammentreten. — Rußland und Frankreich haben sich gegen eine Intervention in den Donaufürstenthümern erklärt, das letztere mit der Bemerkung, daß den Ereignissen in Rumänien die weitere Entwicklung gelassen werden müsse, ohne den neuen Fürsten anzuerkennen. — Die Nachricht von dem Bombardement Callarajof's gelangte nach Lima am 11. April und verursachte daselbst einige Aufregungen. Die peruvianische Regierung befehlt den spanischen, in Lima und Callao wohnenden Unterthanen an, sich auf die Präfectur zu begeben. Alle, welche den Befehl Folge leisten, wurden sofort eingekerkert. Diefelbe Maßregel wurde auf die Provinzen ausgedehnt. In den Gefängnissen von Lima befanden sich am 21. April 200 Spanier.

Paris, d. 25. Mai. Die Konferenz wegen der Donaufürstenthümer hat heute stattgefunden. Die Türkei hat einen Protest gegen die Thronbesteigung des Prinzen von Hohenzollern eingelegt. Die Konferenz hat sich darauf beschränkt, von dem Proteste Akt zu nehmen. Die Noten zur Einladung zur Konferenz sind gestern von Paris, London und Petersburg bestimmt abgegangen.

Bukarest, d. 24. Mai. Das Ministerium hat seine Demission gegeben, damit der neu erwählte Fürst ein Ministerium erneue. Der bisherige Ministerpräsident, Fürst Ghika, wurde hierauf mit der Neubildung beauftragt; da derselbe jedoch aus Gesundheitsrückichten ablehnte, wurde Cascar Catargiu damit betraut, der folgenden Ministerium gebildet hat: Cascar Catargiu Präsident und Innerer, Demeter Stourdzja öffentliche Arbeiten, General Ghika Krieg, Navrogeni äußere Angelegenheiten, Rosetti Kultus, Cantacuzeno Justiz, Ion Brattiano Finanzen.

Saag, d. 25. Mai. Nachdem verschiedene Deputirte die Neubildung des Cabinets abgelehnt haben, ist der Graf van Zuylen, früher Gesandter in Berlin, ein Mitglied der äußersten Rechten, mit Bildung des Ministeriums beauftragt worden.

Wollhandel und Wollmärkte.

Das Herannahen der Wollmärkte läßt es nicht unerwünscht erscheinen, wenn wir zur Orientirung über das diesjährige Wollgeschäft einige Berichte aus den Vorwochen vorausschicken. In allen Berichten spielt natürlich die politische Lage der Gegenwart und die damit in Verbindung stehende Geldkonjunktur eine bedeutende Rolle. Es kann indessen nicht zweifelhaft sein, daß die Errichtung der Darlehnskassen in Preußen den preussischen Wollproduzenten und den preussischen Wollmärkten sehr wesentliche Dienste leisten werde, selbst auf den kleineren und mittleren Märkten des Landes. Die Produzenten können nämlich, im Fall es an geeigneten Käufern mangeln sollte, ihre Wolle in Verkauf und sich Vorschüsse von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ des taxirten Werthes geben lassen. Hier in Halle wird eine Darlehnskasse eröffnet werden, und dies wird allen unsern Wollproduzenten, welche den hallischen Wollmarkt beschicken, zu Gute kommen. Hiesige Handelskäufer, wie die Herren Jörn u. Steinert, Brandt u. Köhler, Klitzhards u. Schreiber, Brandt u. Menckel, welchen wahrscheinlich noch andere folgen werden, sind gern bereit, in Depot

gegebene Wolle auf Lager zu nehmen, so daß den Wollproduzenten alle unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nur möglichen Erleichterungen und Vergünstigungen geboten werden.

Die Aussichten für einen gedeihlichen Wollhandel sind allerdings nicht besonders günstig, aber sie sind im Ganzen doch nicht hoffnungslos, wie die Besorgnisse über Kriegsgefahren anzunehmen pflegen. Die Wolle gehört zu den unentbehrlichen Konsumtionsbedürfnissen und für besondere Fabrikations-Branchen ist sie in Kriegszelten geradezu unentbehrlich. Wir dürfen nur nicht glauben, daß der wirkliche Ausbruch des Krieges das ganze Land in ein Kriegstheater und Schlachtfeld verwandelt. Die letzten großen Kriege zeigen zur Genüge, daß das Schlachtfeld eng begrenzt wird, während in den übrigen Theilen des Landes die gewohnte Arbeit zwar den Kriegsbruch empfindet, aber doch ihren Fortgang hat und absolute Stockung geradezu unmöglich ist. Zu den Artikeln, für welche die Arbeit nicht eingestellt werden kann, gehört jedenfalls auch ein Theil der Wollfabrikate, und es kann für die meisten Abgeber, zumal der minder feinen Wollsorten, gleichgültig sein, ob daraus Fanzstoffe oder Miltärstoffe und Decken für Menschen und Thiere bereitet werden. Unsere Fabrikation ist heutzutage im Stande, sich rasch in jede gegebene Lage zu fügen und sie zu benutzen, wenn die eingetretene Veränderung nur von einiger Dauer ist.

Wir lassen nun einige Berichte folgen und greifen auf den Vormonat zurück.

Breslau, d. 16. April. Die ungünstige Einwirkung der Kriegsbeschränkungen, welche auf der Leipziger Messe das Tuchgeschäft stark beeinträchtigten, macht sich auch im Handel mit dem Rohprodukte bereits fühlbar, und während die Lage des Wollgeschäfts eine günstigere war, als seit vielen Jahren, hat sich solche seit Beginn dieses Monats wesentlich verschlechtert. Die Preise sind bereits mehrere Thaler pro Ctr. zurückgegangen und der Konsum ist in starker Abnahme, so daß man nicht ohne Besorgniß dem nächsten Markte entgegensteht.

Berlin, d. 20. April. Die gegenwärtigen kritischen Verhältnisse haben auch auf das Wollgeschäft sehr ungünstig eingewirkt. Wenn auch die Leipziger Messe für Tuche besser verlaufen ist, als man zu erwarten berechtigt war, so war sie doch nur eine mittelmäßige und deshalb der Verkehr mit dem von dort zurückgekehrten Fabrikanten nur ein sehr beschränkter; derselbe ist auf höchstens 600 Ctr. zu schätzen. Dagegen hat sich seit gestern unerwartet ein recht lebhaftes Geschäft in Rammwollen entwickelt, und zwar kaufte zuerst ein Thüringer, der noch im Markte ist, 600 Ctr. Rußen von 55—60 Thlr., die hiesige Rammwollspinnerei 300 Ctr. Rußen über 60 Thlr. und ein Oesterreicher 300 Ctr. Mecklenburger unter und über 70 Thlr. Auch wurden 100 Ctr. feine märlische Wollen und 400 Ctr. gewaschene Rußen für rheinische und französische Rechnung abgeschlossen. In Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse bleiben die Verkäufer sehr entgegenkommend und stellen sich die Preise 2—3 Thlr. niedriger.

London, d. 21. April. Am 18. d. M. wurden in außerordentlicher Auktion in Liverpool 6332 Ballen meißens Mittel- und ordinäre Wollen ausgetrieben. Die Käufer waren zahlreich, aber zurückhaltend, so daß nur ca. ein Drittel des Quantums, in manchen Fällen mit 5% Abschlag, Nehmer fand, wie folgt: (Courts 6. 22 $\frac{1}{2}$, p. 1 £.)

Montevideo, Mexija gewaschen	per Bollett.	46 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Merino und Mexija ungewaschen	=	21 $\frac{3}{4}$ —40 $\frac{1}{4}$ =
Peru-Merino	=	55 — 56 $\frac{1}{2}$ =
= „ mittel bis gut	=	46 — 54 =
Lima, feine weiße	=	34 — 49 =
= ordinäre weiße	=	bis 26 $\frac{1}{2}$ =
= gute schwarze u. gemischte	=	31 — 40 $\frac{1}{4}$ =
Portugiesische, gewaschen	=	46 — 56 $\frac{1}{2}$ =

Die zweite regelmäßige Serie von ordinären Wollen in Liverpool wird am 10. Mai mit ca. 14,000 Ball. Ostindische beginnen. Die nachher anbietenden Sorten dürften zusammen in 16,000 Ballen bestehen. Für Ostindische sowie für feine Wollen stehen feste Preise vergleichsweise mit denen in der vorigen Liverpooler Serie gezahlt zu erwarten, wogegen die übrigen ordinären Wollen und feblerhafte Merino vermuthlich $\frac{1}{2}$ —1 d. (das heißt $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr. p. Bollett.) billiger sein werden. Die seit den letzten Auktionen bestandene gute Frage nach Kolonialwollen unter der Hand hat sich in Folge der politischen Zustände des Kontinents ziemlich gelegt, der Konsum bleibt indessen groß und da die Vorräthe in den Händen der Fabrikanten und Händler sehr beschränkt sind, so dürfte das Geschäft bald wieder aufleben. Die bisherigen Zufuhren für die Wollauktionen betragen 118,039 Ballen. (Der englische Handelsgebrauch giebt den Preis für das engl. Handelspund in Pence an; wir haben diese Preisangabe in Thaler Courant nach dem gleichzeitigen Berliner Cours der Valuten für 100 Zoll- oder Preuss. Pf. reducirt und werden das gleiche Verfahren bei den folgenden englischen Berichten anwenden.)

Wien, d. 24. April. Für geringere Wollen äußert sich eine regere Nachfrage und sind deren mehrere Partien gekauft worden. In den feineren Sorten ruht dagegen der Verkehr gänzlich und Preise sind nominal.

Breslau, d. 30. April. Während der abgelaufenen Woche zeigte sich einige Nachfrage nach Wolle, nach feiner und hochfeiner, wie nach geringeren, zu Kamm- und Streichgarn geeigneten Qualitäten. Einige hundert Centner der erstern wurden zu 70—80, sogar in den 90er Thlr. aus dem Markte genommen. Die geringeren Sorten acquirirten Westreicher und Sachsen. Die Preise haben sich im Allgemeinen ziemlich gut behauptet, doch benugen Inhaber jede Gelegenheit, um zu realisiren.

Brünn, d. 23. April. Unser Verkehr blieb in der jüngsten Zeit bloß auf die hiesigen Konsumenten beschränkt, war deshalb auch nicht be-

loco 24—30 #, schief. 27—29 #, voln. 27 1/2—28 # ab Bahn bez., Mai/Juni 27 1/2—28 # bez., Juni/Juli 28 1/2—29 1/4 # bez., Juli/Aug. 28 1/2 # bez., Sept./Oct. 28 1/2 # bez. — Erbsen, Kochwaare 52—60 #, Futterwaare 44—52 #, Mühl loco 14 # Br., Mai 13 1/4—11 1/2 # bez., Mai/Juni 13—12 1/2 # bez. u. G., Juni/Juli 11 1/4 # bez., Sept./Oct. 11 1/2 # bez., Oct./Nov. loco 12 #, Spiritus loco ohne Faß 13—12 1/2 # bez., Mai, Mai/Juni u. Juni Juli 12 1/2—11 1/4 # bez., Br. u. G., Juli/Aug. 12 1/2—11 1/4 # bez. u. G., Aug./Sept. 12 1/2 # bez. u. G., Sept./Oct. 12 1/2 # bez. u. G., in loco bleiben feine Güter für den Versand und Conium begehrt und kamen auch veränderte Läufe hierin so wie in schwebenden Ladungen zu Stande. Ungeachtet des eingetretenen warmen Wetters verliefen Termine heute schneidige Tendenz, wogegen namentlich umfangreiche Deckungs- und Speculationen dazu beigetragen haben. Der Markt schließt bei sehr fester Stimmung ca. 1 1/2 # pr. Bipel höher als gestern, gefund. 1000 Ctr. Sefer loco gut zu lassen, Termine billiger erlassen, gefund. 600 Ctr. Von Ribbel wurde wiederum der Wintertermin durch dringende Verkäufe um ca. 1/2 # pr. Ctr. gewonnen, wogegen die enstehenden Eichten ihren Preisstand wenig veränderteten, gefund. 200 Ctr. Spirituspreise bester sich ebenfalls bei sehr mäßigem Handel um ca. 1/2 #, indem auch bei diesem Artikel verschiedene Deckungsanfänge früherer gemachter Verkäufe bewirkt wurden.

Breslau, d. 25. Mai. Spiritus pr. 8000 Hl. Eralles 11 1/2 # Br., 1/2 G. Weizen, weißer 60—71 #, gelber 49—67 #. Roggen 44—48 #. Gerste 28—40 #. Hafer 26—30 #.

Stettin, d. 25. Mai. Weizen 51—63, Mai/Juni 61 1/2, Juni/Juli 61 1/2 bez. u. G., Juli/Aug. 63 1/2, Sept./Oct. 64 1/2 bez. Roggen 38 1/2—39 1/2, Mai/Juni u.

Juni/Juli 39—38 1/2, Juli/Aug. 41—1/4 bez., Sept./Oct. 42 1/2 Br. u. G. Ribbel 13, Mai 13 Br., 12 1/2 bez., Sept./Oct. 11 1/2, Br., 1/2 G. Spiritus flau, 12 1/2 nominell, Mai/Juni 21 1/2, Br., Juni/Juli 12 1/2, Juli/Aug. 13 1/2—13 bez. u. Br.

Hamburg, d. 25. Mai. Getreidemarkt fest, Termingetreide fest. Weizen pr. Mai/Juni 5400 Hl. netto 108 Bancktaler Br., 105 G., pr. Juli/Aug. 110 Br., 109 G. Roggen pr. Mai/Juni 5000 Hl. netto 74 Br., 73 G., pr. Juli/Aug. 75 Br. u. G., nominell. Del pr. Oct. 25 1/2—1/2 G.

Amsterdam, d. 25. Mai. Weizen unverändert. Roggen pr. Termine 1 Flor. niedriger, sonst still. Raps pr. Oct. 67. Ribbel pr. Herbst 40.

London, d. 25. Mai. Weizenpreise nominell, Gerste, Erbsen, zu Montagspreisen verkauft, Hafer gedrückt. Für sämtliche Getreidearten geringerer Qualität war der Absatz zu selbst 1/2 Schill. niedrigen Preisen schwierig.

Liverpool, den 25. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 43,840, zum Export verkauft 6110, wirtlich exportirt 9374, Conjum 36,000, Vorrath 1,005,000 Ballen. Orleans 12 1/2, Georgia 12, Fair Dholera 8 1/2, middling Fair Dholera 7, middling Dholera 6, Bengal 5 1/4, Pernam 13 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll, am 26. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. Mai am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Mai Mittags: 1 Elle 23 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Berliner Börse vom 25. Mai 1866.

Fonds-Cours.			Div. 1866.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Kreuzliche Anleihe	4 1/2	86 3/4	Niederöschl.-Märk.	—	80
Staats-Anleihe v. 1859	5	95 1/4	Niederöschl. Zueigb.	—	—
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	87 1/4	Oberöschl. Lit. A.	—	—
do. von 1858	4 1/2	87 1/4	und C.	11 1/2	3 1/2
do. von 1856	4 1/2	87 1/4	Oberöschl. Lit. B.	11 1/2	3 1/2
do. von 1864	4 1/2	87 1/4	Oppeln-Larnow.	3 1/2	5
do. von 1850 u. 1852	4	80 1/4	Rheinische	—	—
do. von 1853	4	80 1/4	do. (Stamm) Pr.	—	—
do. von 1862	4	80 1/4	Rhein-Mebe	0	—
Staats-Schuldversch.	3 1/2	72 1/2	Ruhrort-Gresched.	—	—
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 #	3 1/2	108 1/2	Kreis Gladbacher	—	—
Rur- und Neumärktische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	Stargard-Polen	4 1/2	3 1/2
Ders-Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	Thuring.	8 1/2	—
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	84 1/4	Wiltz (Cafels-Obb.)	2 1/2	42
do. do.	3 1/2	—	do. (Stamm) Pr.	—	—
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	—	—	do. do.	—	5

Inländische Fonds.			Ausländische Fonds.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Berl. Land-Gesellschaft	4	87 1/2	Braunschweiger Banl	4	71
Disc. Commandit-Anth.	4	82 1/2	Bremer Banl	4	105 1/2
Schles. Banl-Berein	4	—	Coburger Creditbanl	4	74 1/2
Preuss. Hypoth.-Versf.	4	108	Darmstädter Banl	4	69 1/2
do. do. (Cendel)	4	100 1/2	Deffauer Credit	4	23 1/2
Erste Pr. Hypoth.-Versf.	4	—	Deffauer Landesbanl	4	75 1/2
do. Gew.-Vf. (Schulter)	5	85 1/2	Genf. Creditbanl	4	26 25
			Geraer Banl	4	95 1/2
			Gothaer Privatbanl	4	88 1/2
			Hannoversche Banl	4	78 1/2
			Königsberger Creditbanl	4	69 1/2
			Luxemburger Banl	4	64 1/2
			Meiningener Creditbanl	4	80 1/2
			Norddeutsche Banl	4	104 1/2
			Oesterreich. Credit	5	51 1/2
			Poln. Credit	4	102 1/2
			Thüringische Banl	4	57 1/2
			Westm. Banl	4	85 1/2
			Deff. Metall.	5	42 1/2
			do. National-Anleihe	5	49 1/2
			do. Prämien-Anleihe	4	51 1/2
			do. n. 100 Fl. Soofe	5	55 1/2
			do. Soofe (1860)	5	58 1/2
			Deff. Soofe (1864)	—	34 1/2
			do. Silber-Banl. (1864)	—	52 1/2
			Italien. Anleihe	5	40 1/2
					39 1/2

Fandbriefe.			Prioritäts-Oblig.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Rur- und Neumärktische	3 1/2	72 1/2	Aachens-Düsseldorfer	4	—
do. do.	4	82 1/4	do. II. Emiffion	4	—
Dresdenerische	3 1/2	—	do. III. Emiffion	4 1/2	—
do. do.	4	76 1/4	Aachens-Rastrichter	4 1/2	—
Bommerische	3 1/2	71 1/4	do. II. Emiffion	5	—
do. do.	4	81 1/4	Berg-Märktische conv.	4 1/2	93 1/4
Pofensche	4	—	do. II. Serie vom	—	—
do. neue	4	79 1/4	do. III. Serie vom	—	—
Sächsische	4	—	Staat 3 1/4 gar.	3 1/2	71 1/2
Schlesische	3 1/2	76 1/4	do. do. Lit. B.	3 1/2	71 1/2
do. Lit. A.	4	—	do. IV. Serie	4 1/2	—
do. neue	4	—	do. V. Serie	4 1/2	—
Westpreussische	3 1/2	69 1/2	do. Düsseldorf-Genf. Pr.	4 1/2	—
do. do.	4	76 1/4	do. do. II. Serie	4 1/2	—
do. neue	4	75 1/4	do. (Dorm. Soofe)	4	—
do. do.	4 1/2	—	do. do. II. Serie	4 1/2	—

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.			Ausländische Prioritäts-Actien.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	99	Belg. Oblig. v. de Gese	4	60
Galtz. (Carl Ludw.)	—	61 1/2	do. Lomb. und Meufe	4	60
Edwaes-Jittau	—	5	Deff. franz. Staatsb.	3	218 1/2
Ludwigsh.-Rheg.	10	4	do. frz. Stbd. (Lomb.)	3	185 1/2
Mains-Ludwigsh.	—	130 1/2	Pruss.-Rheinl. (v. St. a.)	5	75 1/2
Lit. A. u. C.	8	4	Westm. Soofe	5	72 1/2
Medienburger	3	4	Galtz. (Carl Ludw.)	5	66 1/2
Prdd. (Fr. Wiltz.)	4	4			
Deff. fr. Staatsb.	—	5			
do. fühl. Staatsb.	—	5			
bahn Lomb.	7 1/2	5			
Auff. Eisenbahn	—	5			
Wettbau (böhm.)	—	5			
Wartchau-Lereb.	—	5			
Wartchau-Wien	—	5			
Berlin-Gödelitz	—	4			
do. Stamm-Prior.	—	5			
Dtr. Edd. St. P.	—	5			

Rentenbriefe.			Breslau & Schweidnitz.		
3f. Brief.	Geld.		3f. Brief.	Geld.	
Rur- und Neumärktische	4	81 1/4	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—
Bommerische	4	81 1/4	Edn-Gresched.	4 1/2	—
Pofensche	4	80 1/4	Edn-Rindener	4 1/2	—
Preussische	4	81 1/4	do. II. Emiffion	5	94 1/4
Rhein- u. Westfälische	4	82 1/4	do. do.	4	80 1/4
Sächsische	4	82 1/4	do. III. Emiffion	4	78 1/4
Schlesische	4	81 1/4	do. do.	4 1/2	87 1/4
			do. IV. Emiffion	4	77 1/4
			do. V. Emiffion	4	—

Wachfelcours vom 25. Mai.		
3f. Brief.	Geld.	
Amsterdam, für die feste Waf. v. 250 Fl. hell., f. Sicht (10 Tage)	6 1/2	141 1/4 bz.
do. do. 2 Monat	6	140 3/4 bz.
Hamburg do. do. 300 Mark Dec. f. Sicht (8 Tage)	7 1/2	151 1/4 bz.
do. do. 2 Monat	7 1/2	150 bz.
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	10	6. 18 1/4 bz.
do. do. 300 Franken 2 Monat	4	79 1/2 bz.
Wien do. do. 150 Fl. österr. W. 8 Tage	7	77 1/2 bz.
do. do. 2 Monat	6	76 1/4 bz.
Magdeburg do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	7	56. 28 G.
Leipzig do. do. 100 # Courant 8 Tage	7	99 1/2 G.
do. do. 2 Monat	7	98 1/2 G.
Frankfurt a/M. do. do. 100 Fl. rhein. 2 Monat	7	57 G.
Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen	6	71 bz.
do. do. 8 Tage	6	70 bz.
Wartchau do. do. 90 do. 8 Tage	6	64 bz.
Bremen do. do. 100 # Gold 8 Tage	8	110 bz.

Eisenbahn-Actien.		
Div. 1866.	3f. Brief.	Geld.
Stamm-Act.	1865	—
Aachens-Düsseldorfer	0	29 1/4
Aachens-Rastrichter	0	132 1/4
Berg-Märkt. L. A.	9	132 1/4
Berlin-Anhalter	13	182 1/2
Berlin-Gödelitz	13	139
Berlin-Magdeburg	16	180 1/2
Berlin-Potsdam	16	179 1/2
Berlin-Stettiner	16	114 1/2
Breslau-Schweidnitz	9	115 1/2
Freiburger	9	114 1/2
Preuss. Rheinl.	5 1/2	71
Edn-Rindener	17 1/2	132 1/2
Edn-Magdeburg	15	163 1/2
Magdeburg-Leipzig	—	—
Münster-Sammer	—	76 1/2

Gold und Papiergeld.		
3f. Brief.	Geld.	
Fr. Bank. mit 3.	99 1/2	6.
do. ohne 3.	97 1/2—98	bz.
Deff. B. W.	80	G.
Poln. Bank.	—	5. 20 1/2 bz.
Bull. Bank.	—	8. 7 1/2 bz.
Dollars p. Fuld.	1. 12 1/2	bz.
Impertalen	5. 16 1/2	G.
Dukaten	—	—
Harleonedder	—	5. 12 bz.
Kautschuk	—	112 bz.
do. p. Fuld.	—	5. 18 bz.
Soverän	—	8. 20 1/2 bz.
Goldstrom	—	8. 7 1/2 bz.
Gold, 1 Goldfund fein	—	460 G.
Fruchtlos	—	114 1/2 bz.
Silber, 1 Goldfund fein	—	29. 28 G.

Die Haltung der Börse war heute eine sehr günstige in Folge der friedlichen künftigen Nachrichten; die Coursebewegung war eine steigende, besonders für Bahnen und auch österreichische Papiere sehr und nicht unbedeutend; namentlich Credit-Loose; von Bahnen waren Rheinische, Oberösterreichische, Galizien-Rindener am stärksten; preussische Fonds sehr begehrt und steigend.



Bekanntmachungen.

Die am 28. d. Mts. in den Pulverweiden anstehende Auktion wird aufgehoben. **Elste.**

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrunk.

Meinen Patienten zur Nachricht, dass ich bestimmt täglich zur gewohnten Zeit anzutreffen bin.

Halle, d. 25. Mai 1866.

Dr. Schwartze.

Gasthofs-Verpachtung.

Wegen Abgang meines jetzigen Pächters bin ich geneigt, meinen in Stadt Osterfeld einzigen Gasthof auf fernere drei Jahre v. 1. Juli an zu verpachten und habe hierzu einen Termin Sonnabend den 2. Juni in meinem Locale anberaunt.

Auch können darauf Reflectirende schon früher mit mir in Unterhandlung treten.

Osterfeld, d. 24. Mai 1866.

C. G. Bischoff.

Ein gewandter, thätiger und gut empfohlener Detaillist mit empfehlendem Aeußeren, welcher geeignet ist, auch kleinere Reisen mit zu besorgen, findet zum 1. oder 15. Juli Stellung. Schriftliche Meldungen, denen Abschrift der Zeugnisse beizufügen ist, wird Hr. Ed. Stückrath hier weiter befördern.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht in einem Ladengeschäft placirt zu werden und werden gefällige Offerten unter L. L. # 4 poste restante Halle entgegen genommen.

Sofort preiswerth zu verkaufen ist ein complettes Zimmermeister-Handwerkszeug, darunter neue Nachschrauben, eisernes Scherzeug mit Tau u., sowie mehrere Säpfe Latten und belagene Bauholz. Auskunft will Hr. Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. die Güte haben zu ertheilen.

Auf ein Landgut im Saalkreise mit circa 400 Morgen Areal werden 7 bis 8000 Th. auf erste Hypothek sofort oder bis 15. August zu leihen gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

3 Stück überzählige Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Kockschlitz bei Schkeuditz.

Die Sortirerelle in unserer Cigarrenfabrik ist vakant und wünschen wir solche durch eine Frauensperson sofort zu besetzen. Anmeldungen erbitten uns unter Befügung von Zeugnissen. Weissenfels, den 25. Mai 1866.

Mundt & Co.

Gärtner, tücht. selbst. Wirthschafterinnen u. nach **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlamme 3.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in feiner wohl-schmeckender Qualität stets vorräthig in der Brauerei von **C. G. Schöber**, Halle.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne**.



Eine neulichende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen auf dem Gute Nr. 36 in Dalena.

Jeden Sonntag und Mittwoch Dampf-schiffahrt nach der Rabeninsel von Nachmittag 3 Uhr ab. Einsteigeplatz am früheren Apollotogarten.

Aerztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahlreiche Consumenten erprobt.

Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

In dem Zusammenfallen dieser beiden Eigenschaften des Daubig'schen Kräuter-Liqueurs liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von Kranken dienlich, den Gesunden nicht. Der Daubig'sche Kräuter-Liqueur aber ist ein von Gesunden und Kranken gleich sehr geschätztes Genussmittel. Die nachstehenden Urtheile bezeugen seine erfreulichen Wirkungen.

Euer Wohlgebornen

bitte ich ergebenst wieder um umgehende Zusendung von drei großen Flaschen Ihres mir so wohlthuernden Kräuter-Liqueurs, gegen Post-Nachnahme, wie bei der letzten Sendung. Früher ernahm ich meinen Bedarf immer bei Hrn. Kaufmann Kiefer hier, derselbe hat hier ein Depot, doch geht demselben seit längerer Zeit dieser Artikel öfters aus, und wird dadurch der mir so wohlthuernde Gebrauch öfters unterbrochen.

Jochachtungsvoll zeichnet sich ganz ergebenst
von **Wolffersdorf**.

Zeig, den 15. Januar 1866.

Gechter Herr Daubig!

Da ich schon Jahre lang an Kopf- und Magenleiden gelitten habe und alle ärztliche Hilfe fruchtlos blieb, wurde mir von Vielen gerathen, ich sollte Ew. Wohlgebornen Kräuter-Liqueur gebrauchen; nachdem ich nun mehrere Flaschen gebraucht, fühle ich mich bedeutend wohler u.

Berlin, den 12. December 1865.

Marie Josef,
Oranienburgerstr. Nr. 8.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden!

Nur allein echt zu beziehen und hält Lager in:

Alstedt Herr G. Seidel.
Aseleben Herr A. Schlegel.
Artern Herr Herm. Fuchs.
Bibra Herr C. Reime.
Brehna Herr Th. Sachtle.
Bitterfeld Herr J. Krause.
Bitterfeld Herr L. Sittig.
Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
Cönnern Herr Theodor Müller.
Cölleda Herr S. Hoffmann.
Crosen Herr D. Lieberwirth.
Droßzig Herr G. Ludwig.
Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.
Düben Herr Ernst Schulze.
Delitzsch Herr Ludw. Waldau.
Döllzig b/Halle Herr Gustav Hertel.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eichartsberg Herr G. Vachbusch.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Freiburg a/U. Herr C. Förster.
Gräfenhainichen Herr S. F. Strenudel.
Hohennußeln Herr Aug. Lehmann.
Heldrungen Herr C. G. Vorbeer.
Hettstedt Herr F. W. Schröder.
Hohenlohe Herr Franz Goller.
Holleben b/Halle Herr Wilh. Schröder.

Herr C. Müller.

Halle Herr C. H. Wiebach.

Herr August Fiedler.

Jessen Herr C. Krebs.
Kehra Herr C. Tröbs.
Köthen Herr F. A. Koch.
Landsberg b/Halle Herr J. Thob.
Nauchstedt Herr F. H. Langenberg.

Lützen Herr C. F. Weidling.
Lößeburg Herr E. Birckhoff.
Lützen Herr Th. Rannit.
Leimbach Herr J. G. Traue.
Lissa b/Wiehe Herr Ag. Heße.
Mansfeld Herr Friedr. Hohenstein.
Merseburg Herren C. H. Schulze sen. & Sohn.

Mücheln Herr G. Bierling.
Nebra Herr C. W. Kabisch.
Naumburg Herr C. Fickweiler.
Osterfeld Herr Oscar Brandt.
Ostrau Herr Ferd. Wittig.
Ober-Wünsch Herr Richard Fahr.
Pretsch Herr L. F. Syter.
Querfurt Herr J. C. Wiener.
Noplenburg Herr Otto Berthold.

Notzenburg a/S. Herr G. F. Bosse.
Nötha a/S. Herr C. Ernst Göge.
Nötha Herr C. H. Franz Fischer.
Nöthitzsch Herr Oscar Schroeter.
Schmiedeberg Herren A. Bosh & Sohn.
Sangerhausen Herr F. W. Quenfel.
Schafstedt Herr Heinrich Neßler.
Schölen Herr Louis Böhm.

Schraplau Herr J. C. Ganigs.
Schkenditz Herr W. Hecht.
Siersleben b/Hettstedt C. Schalk.
Spergau b/Sorbetha Herr C. Engel.
Teuchera Herr C. F. Buchardt.
Teutschenthal Herr W. Netze.
Weissenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wiehe Herr C. A. Kuorr.
Wettin Herr Franz Noth.
Zeig Herr C. Kiefer.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle a/S., d. 26. Mai 1866.

Das General-Depot für die Provinz Sachsen.
Gebr. Randel.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Motten-Pulver. Zweedientliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w. in Büchsen à 5 Sgr.

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 Sgr.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Euis à 25 Sgr.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechbosen à 5 Sgr.

Eau Athénienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare, in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Sgr.

Carl Haring, Bräuderstraße Nr. 16.

Frischer Kalk

Dienstag den 29. Mai in der Kirchner'schen Ziegelei in Halle.

Ziegelstreicher

und einige Abträger finden sofort Arbeit in der Kirchner'schen Ziegelei in Halle.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Beste englische Schmiedekohlen (Lambton) frisch aus dem Köhnen bei **J. G. Mann & Söhne.**

Pferdeverkauf.

2 Wagenpferde stehen zum sofortigen Verkauf in Eisleben bei **Frau Dr. Voigt.**

Italien.

Wenn es wahr wäre, was dem „Tempo“ aus Florenz zugeht, so legt der italienisch-preussische Allianzvertrag den 28. Mai als den Termin zur Eröffnung der Feindseligkeiten fest, wenn bis dahin Oesterreich beiden Staaten nicht vollständige Genugthuung gegeben hat.“ Die französischen Blätter sind leichtgläubig. Man wird am 28. Mai so wenig, wie an einem der folgenden Tage angreifen, so weit ist man noch nicht, obgleich die Rüstungen eifrig betrieben werden und der Entschluß feststeht, ohne Venetien nicht abzurufen. Garibaldi hat durch eine besondere Botschaft die Liste derjenigen Offiziere zugestellt erhalten, welche die Freiwilligen-Commission in Vorschlag gebracht hat. Der General soll diesen Vorschlägen seine Zustimmung ertheilen. Der Zeitpunkt seiner Abreise nach dem Continent ist gleichzeitig festgestellt worden. Bezeichnend für den Umschwung ist auch, daß so eben Garibaldi dem neu ernannten „chirurgien ordinaire de l'Empereur“, Nélaton, in Paris sein Bild in Lebensgröße mit dankbarer Widmung zum Geschenke gemacht hat. In Nizza beginnt sich der italienische Enthusiasmus gleichfalls zu regen. Die Frauen des Praefecten und des Maire jener Stadt stehen an der Spitze eines Comité's, welches Fonds zur Ausrüstung junger Savoyarden sammelt, die Willens sind, sich den italienischen Freischaaaren anzuschließen. Franz Joseph ist nicht so gleichmüthig, wie der Kaiser Napoleon, gegen die Auswanderungen zum Eintritt unter Garibaldi's Banner; wenn es richtig ist, was „Havas-Bullier“ meldet, daß die österrichischen Behörden in Venetien Befehl erhalten haben, für die strenge Ausführung der Loggenburgischen Bekanntmachung zu sorgen, wonach junge Venetianer, welche auswandern, um in italienische Corps einzutreten, hingerichtet werden sollen.“

Frankreich.

Paris, d. 24. Mai. Hier glaubt man allgemein an den nahen Zusammentritt des Congresses. Dasselbe darüber erfährt man noch nicht. Was die Donau-Fürstenthümer-Frage anbelangt, so scheint man gute Miene zum bösen Spiele machen zu wollen. Zum wenigsten ist Frankreich bereit, den Prinzen Karl zu Hohenzollern anzuerkennen; Rußland soll auch nachgeben wollen. Es scheint, man befürchtet, daß falls der Kampf in den Donau-Fürstenthümern ausbricht, er sich schnell über Bosnien, die Herzegovina und Serbien ausdehnen werde. — In Betreff des Congresses ist noch zu bemerken, daß man im Elisee, wo derselbe seine Sitzungen halten soll, bereits zu dessen Ausnahme Anstalten trifft.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 22. Mai. Die Truppenzüge aus Rußland nach Polen und besonders nach der galizischen Grenze dauern noch immer fort. Auch in der Gegend von Kalisch wird ein Observationscorps in der Stärke von 30,000 Mann zusammengezogen. Das Project der Formirung polnischer Freiwilligen-corps in Galizien hat in den offiziellen russischen Kreisen große Sensation erregt.

Donau-Fürstenthümer.

Bekanntlich hielt der Prinz Carl von Hohenzollern am 22. d. seinen feierlichen Einzug in der rumänischen Hauptstadt. Nachdem er einem Te Deum in der Domkirche beigewohnt hatte, begab er sich nach der geschehenden Versammlung, wo er den Eid auf die Verfassung leistete. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Rede in französischer Sprache, die von den Acclamationen der Deputirten und der auf den Tribünen Versammelten häufig unterbrochen wurde. Bei seiner Rückkehr zum Schlosse besichtigten die Truppen an ihm vorüber, und unablässig wiederholte sich der begeisterte Ruf: „Es lebe Carl I. es lebe Rumänien!“ Die Kammer hat sofort dem Vater des neuen Hospodars, dem Fürsten Karl Anton, das walachische Indigenat zuerkannt, um hierdurch dem Artikel 13 der Convention vom 19. August 1858 Genüge zu leisten, und da die Convention den Fall nicht vorsieht, daß einem Fremden das Indigenat nicht verliehen werden dürfe, um ihn für das Hospodariat wählbar zu machen, so sind die Rumänen formell wenigstens in ihrem Rechte. Noch fügen wir hier den Wortlaut der Resolution an, welche die rumänische National-Versammlung am 1. Mai annahm, um auch ihrerseits die Wahl des Prinzen Carl zu bestätigen. Das Actenstück lautet:

„Aus Ehrerbietung für die hohe Pforte und für die hohen Garantiemächte, erklärt die Versammlung, der getreue Dolmetsch des durch die Divans ad hoc und durch alle früheren Versammlungen stets anerkannten National-Willens, — zum letzten Male vor Gott und vor den Menschen, daß der unerschütterliche Wille der vereinigten Fürstenthümer der ist, immer das zu bleiben, was sie sind, nämlich ein einiges und untheilbares Rumänien unter der Souveränität eines fremden Prinzen aus einer der souveränen Familien des Abendlandes, und daß dieser erbliche Fürst des einigen und untheilbaren Rumänien der Prinz Carl von Hohenzollern-Sigmaringen ist, welchen die Versammlung ihrerseits unter dem Namen Carl I. proklamirt.“

Vermischtes.

Wien. Wer die Stimmung des Wiener Publikums studiren wollte, so schreibt die Wiener „Presse“, der hatte heute während der Vorstellung des Weilen'schen Schauspiels: „Am Tage von Dudenarde“, vollauf Gelegenheit dazu. Jede Gelegenheit, und Weilen's Schauspiel bietet deren gar viele, wurde benutzt, um zwischen der Zeit Eugen's und unserer Tagen Analogien zu finden; die Worte Olympia's: „Ja, es lebt über den Sternen drohen ein gerechter, unbeschuldiger Richter, er läßt die Welt nicht verloren sein, er giebt sie nicht zum Spielball in dem selbstthätigen Greize eines Einzigen“, riefen zuerst zustimmenden Beifall hervor, der auch an manchen anderen Stellen zu hören war und sich bis zu stürmischen Beifall steigerte, als Eugen die heute

doppelt bedeutungsvollen Worte sprach: „Ich habe hier (in Oesterreich) gefundene Völker voll Kraft und Frische und Zukunft; ein Heer voll Treue und Tapferkeit, im Glücke nicht übermüthig, durch kein Mißgeschick zu beugen. Und zu alledem noch das erhebende Bewußtsein, daß ich hier niemals in die Lage kommen kann, mein Schwert für eine Sache ziehen zu müssen, die keine edle und gerechte ist.“ In den Beifall, der bei diesen Worten ausbrach, stimmte das gesammte Parterre- und Logen-Publikum, und auch der in der Hofloge anwesende Herzog von Modena mit ein. (Seine Sache wird der Herr Herzog allerdings für eine sehr edle und gerechte halten.) — Die Wiener fürchten sich vor den Croaten nicht. Am 23. übernahmen sie (das 12. Grenz-Regiment) die Hauptwache. Eine außerordentliche Menschenmenge folgte den einzelnen Abtheilungen und konnte nicht genug die großen Gefallen mit den gebräunten Gesichtern betrachten.

— Einem Privatschreiben aus München vom 22. Mai entnimmt die „Kön. Ztg.“ Folgendes: „Hier herrscht große Erbitterung. Der König war mit seinem Reitknechte drei Tage von Berg abwesend; man wußte nicht, wo. Der Armebefehl harrte der Unterschrift. Er war in Zürich bei Richard Wagner. Heute feiert er mit diesem dessen Geburtsfest in einer Jagdhütte auf der Hochplatte (in der Ries, wenn ich nicht irre). Pfistermeister will nicht mehr bleiben, auch v. d. Pfordten will zurücktreten. Beide haben sich das Wort gegeben, zurückzutreten, wenn die Geschichte mit Wagner wieder anfängt.“

— Dresden, d. 25. Mai. Wie wir bereits gemeldet, fand am 18. Mai in hiesiger Neustädter Gasanstalt ein größeres Unglück statt. Durch Aufstellung von Pumpen und rüstiges Arbeiten gelang es, den einen der drei getödteten Arbeiter (Steger) am 2. Pfingstfeiertag Nachmittags 5 Uhr, die andern beiden (Wendt und Lommagch) aber erst am Mittwoch, den 23. früh 4 Uhr zu finden. Die Verunglückten waren nicht — wie anfänglich vermuthet worden — durch Steine zerquetscht, sondern durch den Wasser- und Gasdruck getödtet worden; die Leichen zeigten nur einzelne Brandwunden. Sie waren alsbald nach ihrer Auffindung auf den neuen Neustädter Friedhof gebracht worden, woselbst gestern Nachmittag ihre Beerdigung stattfand. In Steger's Grabe trauert dessen (kranke) Frau mit zwei Kindern; in Wendt und Lommagch haben sich bis jetzt Angehörige nicht gemeldet.

— Meiningen, d. 24. Mai. Der heutige Morgen bot uns eine in dieser Jahreszeit seltene Ueberraschung, die indess keineswegs zu den angenehmen zählt. Schnee bedeckte in der Höhe von $\frac{1}{4}$ Zoll die Dächer und lastete schwer auf den noch gestern Abend in Blütenpracht prangenden Bäumen. Nach wenigen Stunden wich derselbe einem milden Regen.

— Stockholm, d. 19. Mai. Nach der offiziellen „Post-Zeitung“ ist hier die Meldung von dem Ausbruche der Viehseuche in der Westbo-Herde eingetroffen. In dieser Veranlassung sind zahlreiche Distrikt-Thierärzte beauftragt worden, sich Behufs Feststellung der näheren Umstände wie auch Behufs Anordnung der erforderlichen Maßregeln an Ort und Stelle zu begeben. Futtermangel wird als die wesentlichste Ursache des Ausbruchs der Seuche erachtet.

— Paris. Der pariser „Evenement“, dem es unterlagt ist, politische Artikel zu bringen, hat sich in geistreicher Weise zu helfen gewußt, um über den Eindruck, den die Rede von Lurere in der pariser Börse hervorgerufen hat, zu referiren. Hören wir seinen Bericht. Am Montag Nachmittag entlud sich ein heftiges Gewitter, das aus der Richtung von Lurere kam, über Paris; um halb 1 Uhr schlug der Blitz auf der Börse ein, und warf mehrere Leute von der Confitte und zwei Mäkler zu Boden. Dann sahr das elektrische Flämmchen, nach dem es mehrere Zirkel beschrieben hatte, beim Parissyl nach der Seite der Straße Notre-Dame-des-Victoires heraus, wo es einen Hausrath ergriff und ihn bis an die belgische Grenze schleuderte. Den ganzen Tag über drängte sich eine ungeheure Menschenmenge auf dem Plage; jeder wollte die im Innern der Börse angerichtete Bewüstung sehen, und man hätte eine große Einnahme erzielt, wenn man nur für diesen Tag das Drehkreuz wieder eingerichtet hätte, vielleicht zu Gunsten eines Familienvaters, der etwa zu 57—50 italienische Rente kaufte. Gegen 1 Uhr erschienen die Chinesen aus dem Grand-Hotel, welche sich hier amüsiren und unterrichten wollen — alle ähneln, sagen ihre Kollegen an der Carbonne — auf dem Schauplatze der Katastrophe gerade in dem Augenblicke, wo man die umgeworfenen Confitiers um Pharmaceuten brachte, und Chinese senior sagte zum Chinesen junior: „Wir konnten keinen bessern Moment finden, um eine kleine Vergnügungsreise in Europa zu machen.“

— London, d. 19. Mai. „Victoria Institute“ ist der Name eines neuen englischen Vereins, der schon 200 Mitglieder zählt und den Zweck hat, die „Wahrheit der Offenbarung gegen die Opposition der säklichen sogenannten Wissenschaft zu vertheidigen.“ Morgen wird der Verein seine erste Generalversammlung halten und dann unter dem Vorfige des Grafen v. Shaftesbury, ohne den also auch solcher theologischer Anstich nicht ins Werk zu richten ist, speisen.

— (Die internationale Blumen-Ausstellung) ist am Dienstag in London eröffnet worden. Ihr Terrain ist der bis jetzt wüst geliebene Platz, auf dem das Ausstellungsgelände von 1862 gestanden hat, künstlich mit kleinen Erhöhungen und Vertiefungen, mit kleinen Bächen und Weibern ausgestattet, so daß die Ausstellung der herrlichen Pflanzen einen überaus prächtvollen Anblick gewährt. Von continentalen Blumenzüchtern haben sich nur die Belgier und Holländer betheiligt, aus den Colonien finden sich manche schönen Exemplare. Die Ausstellung in ihrer Gesammtheit wird als die beste gerühmt, die England aufzuweisen hat, namentlich sind Agalien, Rozen, Agaven und

Rhododendron in nie dagewesener Pracht und Mannigfaltigkeit zu schauen. Am Abend war zu Ehren des Congresses großes Banket beim Lordmayor, auf welchem die Canolle den allen fremden Gästen ausgebrachten Toast beantwortete.

Richmond (Vereinigte Staaten, Indiana). Der frechste und in allen seinen Einzelheiten mit der raffiniertesten Schlaubeit ausgeführte Versuch, die Lebensversicherungen zu betrügen, der wohl je unternommen wurde, ist neuerdings in Richmond zu Stande gekommen. Ein armer Teufel versichert das Leben seiner Frau für 50,000 Doll. Kurze Zeit, nachdem die Versicherung auf ihr Leben effectivt worden ist, verschwindet sie spurlos. Der Mann zerrauft sich die Haare über den Verlust der theuern Gattin, d. h. vor den Leuten. Im Stillen lacht er sich ins Häuschen, denn er weiß, daß sie in einem entfernten Theile von Ohio bei Verwandten sicher und gut aufgehoben ist. Die Behörden von Richmond suchen sich die Augen aus dem Kopfe nach der verschwundenen Frau. Aber sie können sie nicht finden. Jeder hat Mitleid mit dem armen Wittwer, dessen Knochendillenbräun nicht versiegen wollen und der fortwährend darüber lamentirt, daß seine drei kleinen Bärmer mutterlos geworden sind. Aber auf das bloße Verschwinden der Frau ließ sich die enorme Versicherungssumme nicht erheben. Er hatte aber auch für das Auffinden der Leiche seiner Frau Sorge getragen. Ein Kerl, den er dazu beauftragt, grub eine Frauenleiche auf dem Kirchhofe aus und versteckte dieselbe bei Richmond im hohen Grate, nebst einigen Artikeln, die der verschwundenen gehört hatten. Die Leiche wird entdeckt. — Jeder sagt: es ist die fehlende Frau. Der Mann eilt mit Symptomen des wahnsinnigsten Schmerzes nach der Stelle, wo die verwesten Ueberreste liegen, erkennt die neben derselben liegenden Artikel als seiner Frau gehörig an und zerrauft sich von neuem die Haare darüber, daß seine theure Gattin ein so schmachliches Ende finden mußte. Jeder condolirt mit ihm und Alle vermüthen die geheimnißvollen Mörder. Die Versicherungs-Gesellschaften hätten jetzt die 50,000 Doll. ausbezahlen müssen, wenn der Helfershelfer, der die Leiche ausgegraben hatte, nicht plötzlich Geisteskräfte bekommen und Alles gestanden hätte. Die ganze Komödie war vergebens gewesen. Der Fall verdient offenbar unter den Curiositäten in der Geschichte der Lebensversicherungs-Compagnien eine bleibende Stelle.

Aus der Provinz Sachsen.

Der von den Stadtverordneten in Quedlinburg zum unbefohlenen Stadtrath gewählte Particular und früherer Referendar Huch hat von der Regierung die Bestätigung nicht erhalten.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. Mai.

Zu der bevorstehenden Wahl-Angelegenheit hat der hiesige Magistrat folgende Bekanntmachung erlassen:

Das aus Anlaß der bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten unersetzten neu aufgestellte Verzeichniß der hiesigen stimmberechtigten Wähler (Urählerliste) wird, der Vorchrift des §. 15 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, in den Tagen vom 28. bis 30. d. Mts. incl. innerhalb der Büreaustunden in unserm Stadtsecretariat zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Wer die Ausstellung für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb dieser 3 Tage um so bestimmter eben dabeist zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen, als nachträgliche Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Da die Ausstellung des Verzeichnisses auf Grund der Formulare erfolgt ist, welche wir kürzlich den hiesigen Hausebesitzern, beziehentlich deren Vertretern zur Eintragung ihrer unversetzten Hausgenossen hätten zugehen lassen, so empfehlen wir die Einsicht desselben insbesondere denen, welche zur Zeit der Aufzeichnung temporäre von hier abwesend waren und deshalb bei der Eintragung möglicher Weise übergangen sein könnten.

Halle, den 24. Mai 1866.

Der Magistrat.

Wir schließen hieran das Tableau der für die Stadt Halle zu bewirkenden Wahlen der Wahlmänner. Es wählt der

1. **Wahlbezirk** (H. Kaufstraße, Dompfah, Mühlgasse, Mühlberg, Mühlfort, Schule, Canalstraße, gr. Schlamm, H. Schlamm): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Saal im „Kronprinz.“ Wahlvorsteher: Rentant Schweiger; Stellvertreter: Kaufmann Arnold.
2. **Wahlbezirk** (H. Ulrichstraße, Biberstraße, Schloßberg, Paradeplatz, H. Schloßgasse, gr. Schloßgasse, Berggasse, Jägerstraße): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gesellschaftszimmer auf dem „Jägerberge“, rechts vom Eingange. Wahlvorsteher: Stadtrath v. Basselwitz; Stellvertreter: Stadtrath Jordan.
3. **Wahlbezirk** (gr. Ulrichstraße, Dachriggasse, Kählerbrunnen): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Saal auf dem „Jägerberge“, links vom Eingange. Wahlvorsteher: Rechtsanwalt Gödang; Stellvertreter: Rentier Köcher.
4. **Wahlbezirk** (Kaulenberg, Spiegelgasse, Schulberg, Schulgasse, Mittelstraße, Rastplatz, alte Promenade 1-21): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Saal in der „Tulpe.“ Wahlvorsteher: Justizrath Seeligmüller; Stellvertreter: Mühlensbaumeister Hübl.
5. **Wahlbezirk** (gr. Steinstraße 1-19 u. 54-74, Reunhäuser, Marktplatz 15-25, Rindstraße, Kleinmiedien): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zum goldenen Ring. Wahlvorsteher: Stadtrath Ehrenberg; Stellvertreter: Rathshoftheater Wolff.
6. **Wahlbezirk** (Postgasse, Carnerplan, Rathhausgasse, H. Steinstraße, gr. Sandberg, H. Sandberg): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Schwurgerichtssaal im Kgl. Kreisgericht. Wahlvorsteher: Kreisgerichtsdirector von Hornemann; Stellvertreter: Rechtsanwalt Fiebigler.
7. **Wahlbezirk** (Leipzigstraße 1-28 und 85-110, H. Märterstraße, hinter der Ulrichstraße, Raubhof, Marktplatz 1-3): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Vorderer Saal im Städtischen Graben. Wahlvorsteher: Justizrath Gödener; Stellvertreter: Kaufmann Kade.
8. **Wahlbezirk** (H. Braubaugasse, gr. Braubaugasse, neue Promenade, H. Perlin, gr. Perlin): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Saal in „Rocco's Grabstiege.“ Wahlvorsteher: Bürgermeister Kummel; Stellvertreter: Bankagent Bildenbogen.

9. **Wahlbezirk** (gr. Märterstraße, Rutschgasse, Kubgasse, hoher Krämer, Schmeersstraße): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Stadtrathsaal am Rathhaus. Wahlvorsteher: Dr. med. Hüllmann; Stellvertreter: Kaufmann Pilg.
10. **Wahlbezirk** (Rannische Straße, Brunnenstraße, Jägergasse, Reußgasse, Reußplatz, an der Moritzkirche, Moritzwinger): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zu den „Drei Schwänen.“ Wahlvorsteher: Kreisgerichtsrath Bertram; Stellvertreter: Bergeschworener Sedler.
11. **Wahlbezirk** (alter Markt, Moritzkirchhof, an der Halle 9-16, H. Rittergasse, Freudenplan): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zum „Astag.“ Wahlvorsteher: Professor Dr. Dähne; Stellvertreter: Deconom Prepler.
12. **Wahlbezirk** (Marktplatz 4-9, Begereshof, gr. Rittergasse, Zosentstraße, Schulerhof, Danstsch, Sperlingsberg, Trödel): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Neuer Saal des Rathhauses. Wahlvorsteher: Stadtrath Kaufmann; Stellvertreter: Sattelmesser Winkler.
13. **Wahlbezirk** (Marktplatz 10-14, an der Marienkirche, an der Halle 1-8 u. 17-19, Steinbockgasse, Galtgasse, Hüllmayer, Bärgasse, Graefengasse, Kuttelstraße, Schmale Gasse, gr. Klausstraße 1-10 und 23-41): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zur „Stadt Jülich.“ Wahlvorsteher: Geheimer Bergrath Gers; Stellvertreter: Kaufmann Keil.
14. **Wahlbezirk** (gr. Klausstraße 11-22, Klausdorffstraße, Thalstraße, Kluthgasse, Domgasse, vor dem Klausdorf, am Hafen, Antergasse, am Mühlgraben, an der Schwemme, Kuttelhof, Kellergasse): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Germinage. Wahlvorsteher: Mühlensbesitzer Küfner; Stellvertreter: Cassanistast-Director Schröder.
15. **Wahlbezirk** (Ewig, Allengasse, Gebergasse, an der Baberei, am Morithof): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zu den „Drei Kugeln.“ Wahlvorsteher: Actuar a. D. Funf; Stellvertreter: Kohbergmeister Cammerath jun.
16. **Wahlbezirk** (Gerechtigkeitsstraße, Berdergasse, Rathswerder, Fischerplan, Rauenstraße, an der Glauchaichen Kirche, Mittelwache): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Paradies. Wahlvorsteher: Bergwerksdirector Rehmiz; Stellvertreter: Kreisgerichtsrath Kraupe.
17. **Wahlbezirk** (Sommergasse, lange Gasse, Steg, Laubengasse): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Deum. Wahlvorsteher: Stadtrath Kirchner; Stellvertreter: Cigarfabrikant A. Hebert.
18. **Wahlbezirk** (Hospitalplatz, Dehböckgasse, am Hospital, Unterplan, Bäckergasse, Saalberg, Lehenfeld, Oberlaucha 1-9 und 31a-42): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Hospital-Speise-Saal. Wahlvorsteher: Stadtrath Scharr; Stellvertreter: Director Walter.
19. **Wahlbezirk** (Oberlaucha 10-30, Weingärten, Hülberger Weg, Sirtengasse, Schüßengasse): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Saal im Glauchaichen Schützen-Graben. Wahlvorsteher: Hfchermeister Glitsch; Stellvertreter: Schuldirector a. D. Hoffmann.
20. **Wahlbezirk** (Frankendamm, Steinweg, vor dem Rannischen Thor 1): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Gaumenhal der deutschen Schulen des Waisenhauses. Wahlvorsteher: Stadtrath Dr. Gander; Stellvertreter: Justizrath Hellfeld.
21. **Wahlbezirk** (Kiekenauerstraße, Bärnischstraße, Belle rue, hinter der Landwehr, Lindenstraße, Bahnhofsstraße, Merzburger Gasse, am Bahnhofs, Jüder-Kassinerie, Wasserstation der Magdeburg-Leipzig Eisenbahn, Gbauferhaus nach Brudorf, Delfschersstraße, Königstraße 16-30, Königslager): 6 Wahlmänner. Wahllokal: „Belle rue.“ Wahlvorsteher: Oberbürgermeister von Bog; Stellvertreter: Kaufmann Jordan.
22. **Wahlbezirk** (Blücherstraße, Frankendamm, Landwehrstraße, Königstraße 11-15 und 31-40, Kiekenauerstraße, Leipziger Platz, Magdeburger Gasse 1-8 und 11-18): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Bürgergarten. Wahlvorsteher: Stadtrath vom Hagen; Stellvertreter: Kreisbaumeister Wolf.
23. **Wahlbezirk** (Königsstraße 1-10, Leipzigerstraße 29-84, Eydorplan, Martinsgasse): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Hinterer Saal im Städtischen Graben. Wahlvorsteher: Staatsanwalt Dutschke; Stellvertreter: Kaufmann Zuchner.
24. **Wahlbezirk** (Gottesackerstraße, Martinsberg, gr. Steinstraße 20-53, Schimmelgasse, vor dem Steinthor, Bäckersstraße, Magdeburger Gasse 9 und 10, Feldstraße, alte Promenade 22-28): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Freyberg's Garten. Wahlvorsteher: Stadtrath Fubel; Stellvertreter: Stadthalter Wagner.
25. **Wahlbezirk** (Brunnenplatz, Brunnengasse, Luchengasse, Gartengasse 1-3, 9 und 10, Unterberg, Cavellengasse): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Städtische Turnhalle. Wahlvorsteher: Oberlehrer Müller; Stellvertreter: Kaufmann Seynisch.
26. **Wahlbezirk** (Gartengasse 4-8, Weidenplan, Hatz, Scharrngasse, Gargasse, Geißstraße 68-73): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Im „Mojenbale.“ Wahlvorsteher: Director Scharrer; Stellvertreter: Dr. phil. Severt.
27. **Wahlbezirk** (Geißstraße 8-67, vor dem Geisthof, Breitestraße 1-8 und 33-39): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Oberer Saal im Neumarktschloßgraben. Wahlvorsteher: Gasmith Grunenberg; Stellvertreter: Kaufmann Lohme.
28. **Wahlbezirk** (Breitestraße 9-32, Fleißberggasse, Geißstraße 1-7, Leitzergasse, H. Wallstraße): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Neumarkt-Schule. Wahlvorsteher: Kreisgerichtsrath Balck; Stellvertreter: Rentier Hollstein.
29. **Wahlbezirk** (Poststraße, am Kirchthor, gr. Wallstraße 13-28, vor dem Kirchthor, Adokatenweg, Mühlweg): 6 Wahlmänner. Wahllokal: Unterer Saal im Neumarktschloßgraben. Wahlvorsteher: Maurermeister Trapp; Stellvertreter: Fabrikant Kunge sen.
30. **Wahlbezirk** (gr. Wallstraße 1-12 und 29-46, Jägerplatz): 3 Wahlmänner. Wahllokal: Gasthof zum „weißen Hofs.“ Wahlvorsteher: Rentier Brodtkorb; Stellvertreter: Rentier Ludwig.

Den geschäftlichen Kreisen, die unter dem schweren Drucke der gegenwärtigen Konjunktur zu leiden haben, theilen wir die gestern hier gelangte Nachricht mit, daß bei der hiesigen Bank-Kommandite eine Darlehnskasse errichtet wird, welche ihre Geschäfte in kürzester Frist eröffnen dürfte. Das sehnlichst erwartete Kreditinstitut wird durch seine nützliche Wirksamkeit die gegen dasselbe von Einzelnen erhobenen Bedenken am sichersten und besten widerlegen. Den Wollmärkten wird die Darlehnskasse eine bedeutsame Hilfe gewähren.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,18 Par. L.	333,06 Par. L.	332,04 Par. L.	333,09 Par. L.	
Dunndruck . . .	2,47 Par. L.	2,35 Par. L.	1,41 Par. L.	2,08 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	78 pCt.	36 pCt.	57 pCt.	57 pCt.	
Luftwärme . . .	5,2 G. Rm.	13,0 G. Rm.	8,5 G. Rm.	9,2 G. Rm.	

Gallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 27. Mai.

Predigt-Anzeigen.

Zu U. E. Frauen: 9 U. Diaconus Pflanze. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 U. Süßler. Marjänen. (Montag den 28. Mai 8 U. Superintendent Drpander. 6 U. Bibelstunde derselbe.)

Handwerkerbildungsverein: Am 11-12 H. Sandberg 15. Handwerkerkaufleute: Ab. 8-10 in Nocco's Etablissement.

Concerte: Stadtmusiktor (John) Am. 3 1/2, in Bad Wittenfeld u. Ab. 8 in Müllers Bellevue. Sommer-Theater in der Weintraube: 'Barfüßler', ländliches Charakterbild (1. Anzeihe).

Rabel's Bade-Anstalt: Irisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Vormittags.

Montag den 28. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Stadtvorordneten-Versammlung: Am. 4 (1. Anzeihe). Bücherveranstaltung: Am. 8 in Stadtstiegegraden.

Chachclub: Ab. in Schüttes Restauration. Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle. Biemescher Gefangenenverein: Ab. 7-9 Übungsstunde im 'Kronprinzen'.

Bekanntmachungen.

Die Wittwe des Gossathen Johann Emanuel Kräbe, Johanne Sophie Friederike geb. Richter, ist zu Salzfurth am 5. März 1863 gestorben. Als nächste gesetzliche Erben, welche ihr Erbrecht auf die Verwandtschaft mit der Erblasserin gründen und mit derselben sämtlich im fünften Grade verwandt sind, haben sich bisher gemeldet: die verehelichte Marie Sophie Dircksfeld geb. Schönbrodt; Johann Gottlieb Richter; die verehelichte Marie Schmidt geb. Richter; die verehelichte Christiane Rosine Schurick geb. Richter; der Gossath Johann Gottlieb Richter; die verehelichte Victoria Louise Krüger geb. Nolle; Johann Andreas Christian Gottlieb Wolfram; Johann Christoph Wilhelm Wolfram; Johann Friedrich Wilhelm Nolle; Carl Heinrich August Nolle; Wittwe Johanne Sophie Caroline Pansch geb. Nolle; verehelichte Johanne Friederike Wögel geb. Nolle; verehelichte Sophie Marie Dorothee Klepzig geb. Deißner; Friedrich Christoph Daniel Böttcher; verehelichte Marie Friederike Christiane Gramm geb. Böttcher; Gottlieb Wilhelm Conrad; verehelichte Marie Friederike Wilhelmine Wald geb. Böttcher; verehelichte Marie Rosine Schoch g.b. Böttcher; verehelichte Johanne Dorothee Amalie Schmelzer geb. Böttcher; verehelichte Johanne Christiane Dorothee Wöbibus geb. Nolle; der in unbekannter Abwesenheit befindliche Johann Friedrich Wilhelm Nolle.

Alle, welche ein näheres oder gleich nahe Erbrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihres Anrechis in dem auf

den 5. September er. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Termine zu melden, mit der Warnung, daß bei ihnen Ausbleiben die bisher aufgetretenen Präsenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich

etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Erlass der gehobenen Nukungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch übrig sein wird, zu begnügen verbunden sein soll. - Johann Friedrich Wilhelm Nolle aus Halle a/S. wird hierzu besonders geladen. Bitterfeld, den 30. März 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Grundstücks-Verkauf.

Eine Ackerfläche von 199 Mrg. 152 □ R. in Niedaer Flur, zehn Minuten von der Eisenbahnstation Stumsdorf belegen, soll im Auftrage des Herrn Kreisphysikus Dr. Heine zu Bitterfeld öffentlich meistbietend Dienstag den 5. Juni er. Nachmittags 3 Uhr in meinem Bureau verkauft werden.

Die Bedingungen des Verkaufes werden im Termine bekannt gemacht, sind auch vor dem Termine bei Unterzeichnetem einzusehen. Halle, den 26. Mai 1866. Der Justizrath Seeligmüller.

Ein Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stellung, und ist das Nähere beim Getreidehändler Ernst Schmiede, Klaußthorstraße Nr. 19, zu erfragen.

Eine Restauration mit Kaufladen ist gegen 500 R. Anz. zu verkaufen. A. Kuckenburg, Rann. Str. 23.

Lederschürzchen! Lederschürzchen!

für Knaben und Mädchen; dieselben sind wegen ihrer Haltbarkeit, Eleganz und Billigkeit jeder Hausfrau mit Recht zu empfehlen. Schöne große, feste Schürzchen mit Taschen schon für 12 1/2 Sgr. bis zum Elegantesten 25 Sgr., empfiehlt in größter Auswahl die Handschuhfabrik von P. Bergfeld, gr. Ulrichstr. 47.

Reine Roggenkleie wird in jedem beliebigen Quantum pr. Wipfel 16 R. abgelassen Grafeweg Nr. 8.

Ein freundliches Logis mit Garten, in angenehmer Lage z. 1 Juli zu vermieten. Näheres bei Ed. Stuckrath in der Exp. d. Ztg.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personennzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 8 u. 55 R. Am. (C), 7 u. 45 R. Am. (P), 1 u. 15 R. Am. (P), 6 u. Rm. (S). Eisen 7 u. 50 R. Am. (G), 1 u. 30 R. Am. (P), 7 u. 15 R. Am. (P.). Leipzig 8 u. 15 R. Am. (G), 7 u. 35 R. Am. (P), 10 u. 35 R. Am. (G), 1 u. 20 R. Am. (P), 7 u. 15 R. Am. (P), 8 u. 45 R. Am. (S). Magdeburg 7 u. 45 R. Am. (S), 9 u. Am. (G), 1 u. 10 R. Am. (P), 6 u. 50 R. Am. (P), 8 u. Am. (G), übern. i. Eßben, 11 u. 5 R. Am. (P). Thüringen 5 u. 10 R. Am. (P), 8 u. 30 R. Am. (G), 11 u. 20 R. Am. (S), 1 u. 45 R. Am. (P), 7 u. 20 R. Am. (P - bis Gotha), 11 u. 21 R. Am. (S.). Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 u. Am. - Erfurt 7 1/2 u. Abds. - Lobejün 4 u. Am. - Högleben 3 u. Am. - Salzmünde 9 u. Am. - Wettin 4 u. Am.

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 25. bis 26. Mai. Kronprinz. Hr. Hauptm. v. Brandenstein u. Hr. Intend.-Rath Brand a. Coblenz. Hr. Rentant Dörcks a. Bonn. Die Herrn. Kaufm. Rod a. Frankfurt a. M., Günthers a. Dresden, Winkelman a. Gießen. Stadt Zürich. Hr. Ritterquabbe, v. Menzel a. Thüringen. Die Herrn. Kaufm. Jessenthal u. Brauns a. Weidn. Die Herrn. Rent. Stephan a. Düsseldorf, Meyer a. Berlin. Hr. Fabrik. Hoffmann a. Hannover. Goldner Ring. Hr. Dr. phil. Meißner a. Breslau. Hr. Buchdr. Gode a. Stettin. Die Herrn. Kaufm. Kimmel a. Gernersheim, Felten a. Magdeburg, Weber a. Köln, Schmidt a. Solingen, Steinthal a. Berlin. Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Zabel a. Duedlinburg, Schütte a. Gildesheim, Schulze a. Berlin, Weber a. Erfurt, Lange a. Magdeburg, Wolf a. Breslau, Regelbeter a. Düsseldorf, Nauchfus a. Wünden, Langenbahn a. Hannover, Zahn a. Frankenhäulen. Hr. Delon. Weise a. Seringen. Stadt Hamburg. Hr. Ger. Assessor v. Wittenstein a. Cöln. Hr. Fabrikbes. Dr. Hübner a. Hensdorf. Hr. Steinbauernmstr. Becker m. Gem. a. Rumburg. Hr. Stad. Rothmaler a. Halle. Die Herrn. Kaufm. Schellhaus a. Magdeburg, Mohl a. Köln. Meute's Hôtel. Hr. Dr. Runge m. Tochter a. Bremen. Hr. Pfitzenmstr. Grund a. Magdeburg. Hr. Rent. Türczen a. Berlin. Hr. Lehrer Kirck a. Bitterfeld. Die Herrn. Kaufm. Schmidt u. Franck a. Magdeburg, Neve a. Berlin, Wetzel a. London.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 26. Mai 1866. Spiritus. Tendenz: matt. Loco 12 1/2. Mai/Juni 12 1/2. Juli/August 13 1/2. September/October 14 1/2. Get. Roggen. Tendenz: flau. Loco 40. Mai/Juni 39. Juli/August 40 1/2. September/October 41 1/2. Mühl. Tendenz: weichend. Loco 18 1/2. Mai/Juni 12 1/2. September/October 11 1/2.

Ein junger Kaufmann in den 20er Jahren, der mit der Eisen-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut ist und sich momentan noch in Condition befindet, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, unter beehenden Ansprüchen eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Gef. Adressen werden sub L. R. 57 Halle a/S. poste restante erbeten.

Zu fortwährenden gef. Insertions-Aufträgen wird das bereits im 10. Jahre bestehende

Central-Annoucen-Bureau

von A. Detemeyer in Berlin, Breitelstraße 2, am Schloßplatz,

behuft Erledigung von Anzeigen aller Art in sämtliche Zeitungen (deutsche, französische, englische, russische, schwedische, amerikanische etc.) bestens empfohlen.

Grosse Vortheile meines Bureau's für das inserierende Publikum:

Es werden nur die Gebühren berechnet, wie dies genau von den Zeitungen selbst geschieht, bei erheblichen Aufträgen sogar mit dem höchsten Rabatt; ein Aufschlag oder Provision findet niemals statt. Porto, Correspondenz und Postvorschüsse werden bei mir jedem Inserenten ganz erspart, da ich als langjähriger Bevollmächtigter von den Zeitungen selbst durch Pausch-Rabatt und in Folge meiner massenhaften täglichen Aufträge durch Extravortheile entschädigt werde. Sicherheit für sofortige und wirkliche Aufnahme unter meiner persönlichen Garantie. Original-Belags-Exemplare werden geliefert. Ausserdem Sorge ich mit bewährter Sachkenntnis für vortheilhaftes Arrangement im Satz, unter Vermeidung aller überflüssigen Raumverschwendung, empfehle principiell nur solche Zeitungen, die für gewöhnlichen Zweck den besten Erfolg versprechen, bewahre die strengste Discretion bei anonymen Anzeigen und Adressen-Annahmen unter Chiffre. Endlich besorge ich die Uebersetzungen in fremde Sprachen bei Inseraten in ausländische Zeitungen und halte für alle gewerblichen Inserate Clichés (Vignettes) nach Musterkarte vorräthig. Reclamen werden besorgt. Zeitungs-Verzeichnisse mit Tarif gratis und franco. Briefe werden am Tage des Eintreffens beantwortet und Kosten-Anschläge bereitwilligst gefertigt.

Zur Empfehlung meines ältesten Annoncen-Bureau's dürfte der Umstand dienen, daß ich außer von den höchsten Behörden, Magistraten etc., von den ersten Häusern, Directionen etc. schon seit langen Jahren mit der Inseraten-Verföderung beauftragt bin.

A. Detemeyer's Central-Annoucen-Bureau, Berlin.

Ein Pferd, Hengst, lamafom, verkauft Friedel in Siegelisdorf.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mit ihrem lähmenden Einflusse auf den gesammten Geschäftsverkehr haben auch unser so lehrreich wirkendes Institut nicht unberührt gelassen und uns zu folgenden Maßnahmen genöthigt:

- 1) Neue Vorschüsse unter Bürgschaft können nur so weit gewährt werden, als die Cassenverhältnisse es gestatten. Gesuche um kleinere Vorschüsse müssen vor denen um größere berücksichtigt werden. §. 51 des Statuts.
- 2) Neue Vorschüsse auf Mitglieder-Guthaben können nur bis zu 50 % des letzteren gewährt werden.
- 3) Bei Besuchen um Prolongation müssen vorläufig mindestens 20 % Rückzahlung geleistet werden.
- 4) Die laufenden Credits sind vorläufig um 50 % gekündigt worden.
- 5) Die Zinsen für sämtliche Darlehne sind incl. provis. auf 10 % pr. a. normirt.
- 6) Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 1. Juni a. c. ab von 4 auf 5 % erhöht, wenn innerhalb der nächsten drei Monate von Seiten des Einlegers eine Kündigung nicht erfolgt.
- 7) Den Creditoren in laufender Rechnung werden statt der bisherigen 3 % vom 1. Juni a. c. ab 4 % gewährt.

Indem wir unseren geehrten Mitgliedern und Geschäftsfreunden hiervon Kenntniss geben, bitten wir dieselben, diese bedauerlichen Einschränkungen unseres Geschäftsverkehrs als für das fernere Gedeihen unseres Instituts und für die jetzigen Verhältnisse als unumgänglich nothwendig anzuerkennen.

Das Directorium.
Dr. Beck. C. Meyer.

Die Verwaltungsrath-Vorsitzenden.
G. Lindner. A. Schoenemann.

Bekanntmachung.

Da das seit einiger Zeit unter dem Namen „Nitro-Glycerin“ oder „Sprengöl“ in den Handel gebrachte chemische Präparat nach den gemachten Erfahrungen sowohl in Folge starker Erhitzung als auch durch Stoss und Druck detonirt und dabei an Wirksamkeit das Schießpulver noch übertrifft, schliessen wir dies Präparat vom Transport auf der Thüringischen Bahn ganz aus und bringen dies unter Hinweis auf §. 3 und §. 5 des Bahn-Betriebs-Reglements vom 20. Juni 1864 zur öffentlichen Kenntniss.
Erfurt, den 23. Mai 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Aus weiter Ferne!

weiden den Erfindern Hutter & Co. in Berlin, Jerusalemerstr. 62, Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, über die günstigen Resultate ihres vegetabilischen Haarbalsams **Esprit des cheveux** Worte der Anerkennung gezollt.

Aus Barcellona (Spanien) schreibt Herr **S. Nunge**:

Ich habe früher einmal Ihr Haarmittel **Esprit des cheveux** mit gutem Erfolge benützt, sehe aber wieder eine auffällige Störung in meinem Haarwuchs aufreten, daher ich, der anfänglichen Wirkung gegenüber nicht unterlassen will, den Haarbalsam von Neuem zu benutzen und Sie ersuche, mir 2 Flaschen à 1 \mathcal{R} . zuzuschicken; mit aufrichtigem Danke etc.

Wollene Decken

für Einquartierung empfiehlt **A. R. Korn,**
Halle, große Ulrichsstraße 4.

Wir empfehlen den Herren Fabrikbesitzern unser Lager in **Gummi- und Gutta-Perchawaaren, als: Platten und Schnüren zum Verdichten, Pumpenklappen und Liederungen, Dampf-, Wasser-, Säure-, Bier- etc. Schläuche, Riemen, Manschetten u. s. w.** Aufträge nach Zeichnung oder Modell werden schnell und billigt ausgeführt.

F. Dehne & Gast,
Leipzigerstraße „goldener Löwe“.

Um mit meinen **Wusch-Artikeln** zu räumen, verkaufe ich von jetzt an **Crepp- und Taffet-Hüte zu 2 Thlr.**

S. Eisemann, Leipzigerstraße Nr. 13.

Um unserm **Spirituosen-, Wein-, Cigarren- und Mineralwasser-Geschäft** eine noch ungetheilte specielle Aufmerksamkeit widmen zu können geben wir unser Colonial-Waaren-Geschäft auf und verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kersten & Dellmann.

Neue Sendung **Culmbacher Bier** empfang und wurde heute angestekt.

Hôtel Garni z. Börse am Markt.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Schockery Nr. 63.**

Neue **Matjes-Feringe** empfang und empfiehlt **Carl Friedrich Straube** in 36big.

Best **Berliner Weißbier** empfiehlt **Wipplinger's Restauration,** Naugaßgasse Nr. 7.

1 Hofmeister, 1 tücht. Verwalter, mehrere zuverläss. Kutscher; auch Stadt- u. Landwirthschaftlerinnen mit sehr guten Utens. weiß sofort und später nach Frau **Binneweiß.**

Ein leerer Möbelwagen fährt Dienstag den 29. d. M. nach Berlin und ist bereit Güter mitzunehmen. Zu erfragen **Magdeburger Chaussee Nr. 4.** **H. Amthor.**

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Die **Minderbemittelten, Arbeiter und Soldaten** können nicht oft genug auf die **Vorteile und Erfolge** des von Prof. Dr. **Bock** empfohlenen **Robort-Fregang'schen Eisenbranntweins** aufmerksam gemacht werden, welche derselbe durch seinen Eisengehalt, magenstärkenden Pflanzensubstanzstoff und Zuckersüßigkeit zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit darbiert.

Die **ernährenden** (durch das Zuführen von Eisen ins Blut), sowie die **stärkenden** und die **Verdauung befördernden** Eigenschaften dieses Eisenbranntweins, sowie dessen Reinheit und Unverfälschtheit, da er nach dem Genuß nicht den oft so fatalen Branntweineinbruch hinterläßt, und daß derselbe zu dem **billigen Preis von nur 6 Sgr. pro Quart** verkauft wird, machen ihn zu einem wahren Volks-Branntwein, wie nachstehendes Attest bezeugt:

„Ich kann nicht umhin, Herrn **Robort-Fregang** in Leipzig zu bestätigen, daß der von ihm fabricirte **Eisen-Branntwein**, welchen ich von ihm beziehe, und dessen sich meine Abnehmer, größtentheils Fabrik- und Bergarbeiter, fast ausschließlich zum Genuße bedienen, schon seit langer Zeit den allgemeinen Beifall gefunden hat und Bewährtheit sich dadurch in der That der Ausspruch des Herrn Prof. Dr. **Bock**, wonach dieser Branntwein, weil überhaupt unentbehrlich für die arbeitende Klasse, als ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel-Surrogat zu betrachten ist.“

Kaichau b. Schwarzberg, d. 20. Dec. 1865.
Louis Roth.

Derselbe ist zu haben in Halle bei **C. F. Baentsch,** Markt Nr. 6.

C. E. Schober's Porter, echtes Merseburger **Bitterbier,** sehr schönes **Kulmbacher** etc. etc. empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Ernst Graeger, Barfüßerstr. 10.

Ich heiÑere **Hrn. E. Graeger** mein **Porter** stets flaschenreif in bester Qualität. **C. E. Schober.**

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf in **Vollmaritz.** **Meincke.**

Ein gewandter Kellner von auswärt., in seinem Fach tüchtig, sucht 1. Juni od. später Stelle d. **Jr. Binneweiß,** Barfüßerstr. 16.

Der beste u. kürzeste Weg zur

!! sicheren Heilung !!
Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgeltlich die neu erschienene 23. Auflage der „legendarischen Broschüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft“**, oder: sichere Hülfen für inner- u. äußerlich Kranke jeder Art.
Gustav Germann in Braunschweig.

Von Montag ab den 23. Mai kann wieder alle Tage Wäsche getrocknet, gebleicht und Betten gesont werden im „**Wäzler Schießgraben**“ auf der Wieße.

Bad Wittfeld.

Heute Sonntag den 27. Mai

Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. Entrée à 2 1/2 \mathcal{R} . **C. John.**

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 27. Mai

Abend-Concert.

Entrée à 2 1/2 \mathcal{R} . **C. John.**
Anfang präcis 8 Uhr.

Leumanns Restauration
u. Kaffee-Lokal in **Diemitz.**

Sonntag frischen Mag- und Kaffeekuchen, 1 Tasse guten Kaffee, ff. Bock- und Lagerbier, wozu ich ergebenst einlade.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Tbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Tbr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 120.

Halle, Sonntag den 27. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die Situation zeigt unverändert den Charakter friedlicher Ausgleichungsbestrebung. Ueber das Vordringen in der Congress-Angelegenheit sind folgende neue Telegramme eingegangen:

Berlin, d. 25. Mai. Der Abgang der französischen Congress-Depeschen am gestrigen Tage ist telegraphisch aus Paris gemeldet. Die Uebergabe der drei Depeschen wird wahrscheinlich an demselben Tage, als voraussichtlich in den ersten Tagen nächster Woche, Statt finden.

Wien, d. 24. Mai. Der offizielle Congress-Antrag ist heute noch nicht eingetroffen; man glaubt, daß noch einige Tage hingehen werden, da Rußland Programm-Modifikationen vorgeschlagen haben soll. Oesterreich wird auf die Congress-Beratung in Paris eingehen. Der französische Vorkonferenzen am hiesigen Hofe, Herzog von Gramont, reist heute, von seinem Kaiser berufen, nach Paris.

Paris, d. 24. Mai. Die „France“ versichert, Oesterreich habe eine Abänderung des Programms gefordert, welches die Abtretung Venetiens als Verhandlungsgegenstand aufstellt. In die neue Redaction sei alsdann nur die Frage, durch welche Mittel die Sicherheit Italiens garantiert werden könne, aufgenommen worden. Da die neutralen Mächte diese Formel angenommen, so sei die Zustimmung Oesterreichs zweifellos.

Paris, d. 25. Mai. (Direkte Meldung des Dresdn. Journ.) Die Verhandlungen wegen des Congresses haben ihren Fortgang; der Zusammentritt desselben ist für Ende dieses Monats in Aussicht genommen.

Paris, d. 25. Mai. Oesterreich hat officiell angezeigt, daß es den Vorschlag zum Congress nicht im Prinzip zurückweist, aber daß es specielle Bedingungen formuliren werde.

Frankfurt a. M., d. 25. Mai. Nach einem Pariser Telegramm der „Europe“ vom heutigen Tage wären gestern und heute von Paris, London und Petersburg identische Noten, Einladungen zu den Pariser Conferenzen enthaltend, an die Vertreter dieser drei Mächte in Berlin, Wien, Frankfurt und Florenz abgegangen. Man hoffte in Paris, daß der Zusammentritt der Conferenzen am 5. Juni möglich sein werde.

Florenz, d. 25. Mai. Es wird versichert, die italienische Regierung mache ihre Zustimmung zum Congress nicht von den unschreibenden Ausdrücken abhängig, welche in dem Einladungs-Circular bezüglich Italiens gewählt worden sind. Sie sei überzeugt, die neutralen Mächte können keine andere friedliche Lösung des Conflicts zwischen Oesterreich und Italien im Sinne haben, als die Abtretung Venetiens.

London, d. 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte auf eine Interpellation Disraeli's der Staatskanzler Gladstone: England habe den Conferenzvorschlag genehmigt. Er wünsche das Beste, obgleich er ohne übergroße Erwartungen sei. Die Basis für die zu erlassende Einladungsdepesche an die dissentirenden Mächte sei noch nicht präcisiert, dieselbe werde jedoch keine Schwierigkeiten bieten. Die bisherigen Angaben der Zeitungen über diese Basis seien ungenau. Die „Morning Post“ glaubt, daß auf dem bevorstehenden Congress die von denselben besprechenden Mächte durch die betreffenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten sein werden. Ferner ist das genannte Blatt der Meinung, daß während des Congresses Waffenstillstand beobachtet werden wird.

Auch zwischen Preußen und Oesterreich scheint möglicherweise eine direkte Verständigung im Anzuge, wenn die telegraphische Nachricht, welche die neueste „Köln. Zeitung“ bringt und welche folgendermaßen lautet:

Berlin, d. 25. Mai. Die diesseitige Regierung hat in Wien angefragt, ob die österreichische Depesche vom 26. April wegen des Definitivums in den Herzogthümern als Ultimatum zu betrachten sei, oder ob Oesterreich noch Modificationen seiner Zugeständnisse für zulässig halte. Hierauf ist die Antwort erfolgt, Oesterreich werde jede proponirte Modification gewissenhaft prüfen.

begründet sein sollte. Wir wünschen der Sache besten Erfolg, jedoch nicht in dem tendenziösen Sinne, wie er sich heute in den Spalten der „Kreuzzeitung“ von Seiten des alten Rundschauers (des Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg) kund thut. Derselbe verliert nämlich in einem Aufsatze, welcher die Ueberschrift „Oesterreich's Wortbruch“ trägt und ursprünglich in dem „Volksblatt für Stadt und Land“ gestanden hat, zunächst nachzuweisen, daß die veränderte Stellung Oesterreichs zu den Beträgen von Wien und Gastein keinen Wortbruch involvire, sondern nur einen gütlichen Vorschlag zur Abänderung jener Traktate und schließt die rundschauersche Ausführung mit folgenden Worten:

„Graf Bismarck — seit drei Jahren die feste Säule des Preussischen Thrones — ist wunderbar gerettet aus den Klugeln des Neudie Gnade Gottes an, und die Hand in Hand mit Gariboldi zu geben, sondern, Oesterreich „den Kampf gegen den Kampf, den Graf Bismarck als das gemeinsame und reinigen wir, wo wir getrene Selbsterkenntnis, damit Worte (— am 4. Mai, an Präsidenten gerichtet —) uns der großen Verantwortung vernehmen und von Sei wir getroßt und freudig den nicht gerichtet.“

„erklärt sich dieselbe natürlich, in der Hauptsache in folgender Weise entgegen: mit dem Herrn Rundschauer, am 26. April als einen „Vorort. Solch einen „Vorschlag“ wollen. Im Gegenheil; Forderung sich nicht füge, so Bunde überweisen. Das Bundesstage die Entscheidung den Bundesstag auffordern, um sie auf irgend welchen hier die „gütliche Unterhandlung, so brauch ich Gewalt.“ — der folgenden Nachtrag ist, wenn uns, die „gütliche Unterhandlung“ von vorn herein ausgeschlossen. Erklärt doch auch das Organ des Fürsten Metternich schon ausdrücklich, Oesterreich habe sich verpflichtet, lediglich noch am Bunde über das Schicksal der Herzogthümer zu verfügen. Und das sollte nicht eine Verletzung des Wiener Friedens sein, wo im Namen Gottes die Herzogthümer allein an Oesterreich und Preußen überlassen wurden? nicht ein Widerspruch gegen den Vertrag von Gastein, in welchem Oesterreich das Bundesland Lauenburg mit vollem Recht kurzweg an Preußen abtrat, während es nun verlangt, daß selbst über Schleswig, das in gar keiner Beziehung zum Bunde steht, von diesem erkannt werden soll, ohne Rücksicht auf die durch Preußen erworbenen Rechte?“

Auch von einer jetzigen Stellung Oesterreichs gegen die Revolution will die „Kreuzzeitung“ durchaus nichts wissen. Nun, wir müssen es

